

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Nr. 12

25. Juni
2015

kontakt.sev

Tel: 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58, E-Mail: kontakt@sev-online.ch, Internet: www.sev-online.ch

Vorstand bilanziert Kongress

Seite 2



Elena Obreschkow

«Für unsere Werber/innen stehen nicht primär die Werbeprämien im Zentrum.»

Seite 5



Peko-Wahlen bei SBB Cargo und Infra

Bei Infra wurden alle SEV-Kandidaten, die gegen solche anderer Verbände oder mit eigener Liste antraten, gewählt, und in der Cargo-Region Mitte nur Lokführer.

Seite 14

Euroschwäche drückt beim Güterverkehr auf die Erträge

Ist der Euro an allem schuld?

Die Schweizerische Nationalbank ändert nichts an ihrer Geldpolitik. Damit bleibt der internationale Güterverkehr unter Druck.

Nach wie vor sind es im Verkehrsbe-
reich nur wenige Unternehmen, die we-
gen der Euroschwäche Personalmass-
nahmen einfordern. Doch auch ihnen
fällt es schwer nachzuweisen, dass tat-
sächlich die Währungsentwicklung das
wesentliche Problem ist – zumal offen-
sichtlich in andern Branchen häufig Un-
ternehmen die Gunst der Stunde nut-
zen und sich hinter der Euro-Argumen-
tation verstecken.

Die Verhandlungen mit SBB Cargo In-
ternational sind nach wie vor im Gang. Die
BLS hingegen hat entschieden, dass sie
auf kurzfristige Personalmassnahmen
verzichtet. Der Druck der Basis hat
gewirkt.

pmo

Fokus Seite 20



SBB und BLS spüren die Auswirkungen der Euroschwäche nur in sehr engen Bereichen, am ehesten noch im internationalen Güterverkehr, gewiss nicht im regionalen Personenverkehr.

kontakt.sev im Sommer

Im Juli und August reduziert *kontakt.sev*
seinen Ausgaberrhythmus: Die nächste
Nummer (13/15) erscheint erst in vier
Wochen, am 23. Juli. Ausgabe 14/15
folgt am 27. August. Danach erscheint
kontakt.sev für den Rest des Jahres
wieder im Zwei-Wochen-Rhythmus,
Ausgabe 15 also am 10. September.
Diese Massnahme ermöglicht in einer
auch gewerkschaftlich eher flauen Zeit
beträchtliche Einsparungen bei den
Druck- und Versandkosten.

pmo

Delegiertenversammlungen demonstrieren Einheit in der Vielfalt

Zusammen sind wir immer stärker

■ Die Delegierten
von Lok- und Zug-
personal, Rangier,
Technischem Ser-
vice, Administrati-
on und Services,
Bau und VPT tagten



an sieben getrennten Orten, doch über-
all ging es um die Arbeits- und Anstel-
lungsbedingungen bei den Verkehrsbe-

trieben – und beim PV um die Errungen-
schaften der Rentner/innen, aber nicht
nur: gerade auch die Pensionierten sind

weiter solidarisch mit allen Verkehrs-
angestellten. Es lebe der SEV!

Versammlungsberichte ab Seite 6

Alexander Egger

NEWS

Warnung an die WSB

■ Bei der Wynental- und Suhrentalbahn WSB hat am 5. Juni der krankheitsbedingte Ausfall eines Lokführers zur ersatzlosen Streichung von zwei Zugverbindungen geführt. Die WSB gab an einer Ad-hoc-Medienkonferenz zu, dass der Sollbestand von 50 Lokführern seit Längerem nicht erfüllt sei. Seit März 2014 hätten elf Lokführer gekündigt, und dies zu kompensieren sei nicht einfach. Im Mai hätten aber drei Lokführer die Ausbildung abgeschlossen, und im September sollten drei weitere dazukommen. Die Situation bleibe vorerst kritisch, sagte die zuständige SEV-Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Litscher. «Dies führt zu einer schlechten Stimmung beim Personal. Wer ständig am Anschlag arbeiten muss, ist unzufrieden und fühlt sich gestresst.» Die Lokführer kritisieren auch, dass sie bei Entscheiden wie der Einführung neuer Spezialdienstpläne nicht einbezogen wurden.

Alleva leitet Unia

■ Die 45-jährige Vania Alleva ist neu alleinige Präsidentin der Unia. Die Delegiertenversammlung hat sie gewählt und den bisherigen Co-Präsidenten Renzo Ambrosetti in den Ruhestand verabschiedet. Damit ist der Generationenwechsel an der Spitze der Unia abgeschlossen.



Erbschaftssteuer ade

■ Der SGB ist enttäuscht über das klare Nein zur Erbschaftssteuer. Das Problem der krass ungleichen Vermögensverteilung bleibe damit bestehen. Mit einer millionenschweren Desinformationskampagne hätten die Initiativgegner vor allem die Angst vor einem KMU-Sterben geschürt. Das Resultat heisse nicht, dass sich die Bevölkerung eine weitere Entlastung hoher Einkommen und Vermögen wünschen würde.

SGB

Der Vorstand SEV blickte zurück auf den Kongress vom 28. Mai und zeigte sich sehr zufrieden

Das wunderbare Gefühl

Die Superlative folgten sich noch und noch: Beim Rückblick auf den Kongress gab es im Vorstand viele Komplimente.

«Ich habe im Kursaal eine Solidarität gespürt wie noch nie zuvor im SEV», erklärte LPV-Zentralpräsident Hans-Ruedi Schürch im Vorstand und traf damit die Stimmung auf den Punkt. VPT-Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro ergänzte: «Wir waren wirklich eine Gemeinschaft, mit einem gemeinsamen Transparent und einer gemeinsamen Aktion beim Auftritt des BAV-Direktors.» Auch Giorgio Tuti schloss sich dieser Betrachtung an: «Wir haben nun im SEV eine hochstehende Kollegialität.»

Geglückte Dramaturgie

Die verschiedenen Redner waren sich einig, dass es äusserst gut gelungen war, Schwerpunk-



Bravo, gut gemacht! Applaus am Kongress – und Applaus für den Kongress: Die Vorstandsmitglieder ziehen eine äusserst positive Bilanz.

te zu setzen, die im Saal viel Beachtung fanden. Die gesamte Dramaturgie ermöglichte einerseits eine zügige Behandlung der eher formellen Geschäfte und andererseits mehrere emotionale Höhepunkte, unter an-

derem beim Auftritt der Kolleginnen und Kollegen aus Genf, die an ihren erfolgreichen Streik erinnerten. Viel Lob gab es fürs Team hinter den Kulissen, das für die Organisation und den Ablauf

zuständig war, umso mehr als Organisationssekretärin Christina Jäggi, Kongressadministratorin Sonja Heinichen und der für den Aufbau zuständige André Hebler allesamt erstmals an einem Kongress in die-

1. Säule der Altersvorsorge hat bestes Preis-Leistungs-Verhältnis für Normalverdiener/innen

10 % höhere AHV-Renten sind nötig und möglich

Der Ständerat hat in der Sommersession die Initiative «AHVplus» ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung empfohlen. Die Bürgerlichen wollen die Initiative möglichst rasch an die Urne bringen. Die Gewerkschaften stehen damit ab sofort in der Kampagne für «AHVplus».

Es war zu erwarten gewesen: Der Ständerat hat die Volksinitiative «AHVplus» klar abgelehnt. Für die Abstimmung jedoch werden die Karten neu gemischt. Wer sich mit den Fakten auseinandersetzt, wird einsehen, dass ein Zuschlag zu den AHV-Altersrenten in der

Höhe von 10 Prozent nötig ist, weil diese in den letzten 30 Jahren gegenüber den Löhnen laufend an Wert verloren haben.

Der AHV-Mischindex, 1980 eingeführt, ist zwar für die Rentner/innen eine gute Sache, denn er passt die Renten je zur Hälfte an die Entwicklung der Preise und der Löhne an. Im Gegensatz zu den Pensionskassen ist so bei der AHV der Teuerungsausgleich garantiert. Doch für die künftigen Rentner/innen wirkt sich der Mischindex problematischer aus: Der Rückstand auf die Lohnentwicklung beträgt seit 1980 bereits 10 Prozent. Deshalb ist heute wieder eine Anpassung der Renten nötig. Denn mit dem langsamen, aber steten Absinken der Ersatzquote der

AHV ist der Verfassungsauftrag der «Fortsetzung des gewohnten Lebens in angemessener Weise» nicht mehr erfüllt.

Bescheidener Mehrbeitrag, ansehnliche Mehrleistung

Eine Rentenverbesserung kann bei der heutigen Lage der Kapitalmärkte nur die mit dem Umlageverfahren finanzierte AHV leisten. Die AHV ist für die Mehrheit der Bevölkerung die zentrale Säule der Altersvorsorge. Anders als die AHV-Beiträge sind die **Beiträge der beruflichen Vorsorge** im Laufe der letzten 30 Jahren stark erhöht worden: Sie machen **inzwischen über 18 Prozent** aus und sollen gemäss der bundesrätlichen Vorlage «Altersvorsorge 2020» weiter steigen. **Die AHV-Beiträge dagegen**

blieben seit 1975 auf 8,4 Prozent. Das Preis-Leistungs-Verhältnis der AHV ist für Menschen mit Einkommen bis zu 150 000 Franken viel besser als jenes der Pensionskassen.

«AHVplus» bringt den Ehepaaren monatliche Rentenverbesserungen von rund 350 Franken. Für Alleinstehende sind es rund 200 Franken. Diese Verbesserung kostet weniger als vier Lohnpromille für die Arbeitnehmer und vier Lohnpromille für die Arbeitgeber.

Die AHV als zentrales und stärkstes Sozialwerk für die grosse Mehrheit im Land darf nicht geschwächt werden, so wie mit der «Altersvorsorge 2020» geplant, sondern muss gestärkt werden. Dafür müssen wir kämpfen.

SGB

der Gemeinschaft

ser Funktion mitwirkten. Allgemein funktionierten die Dienste tadellos.

Ein Tag reicht

Erst zum zweiten Mal hatte der SEV den Kongress eintägig durchgeführt, und vor vier Jahren waren die Reaktionen darauf noch eher gemischt. Diesmal allerdings sprachen sich mehrere Vorstandsmitglieder positiv dazu aus: Nicht nur könne der SEV gegenüber einem zweitägigen Kongress Kosten sparen, sondern auch sehr effizient arbeiten.

Allerdings sind von den Delegierten auch kritische Rückmeldungen gekommen. Es sei sehr ermüdend gewesen, so lange im Saal konzentriert zu bleiben.

Befürchtet wird auch, dass die Kontakte über die Unterverbände hinweg zu kurz kommen, wenn der gemeinsame Abendanlass wegfällt. Dies wäre allerdings lösbar, da am Vortag die Delegiertenversammlungen

stattfinden und die Delegierten ohnehin schon in Bern sind. Der nächste Kongress ist auf jeden Fall zweitägig, am 23. und 24. Mai 2017.

Kleine Kritik gab es im Vorstand zu den Platzverhältnissen: Die Delegierten seien äusserst eng

beisammen gesessen. Und es wurde schliesslich als unverständlich eingestuft, dass es einem so erfahrenen Haus wie dem Kursaal nicht gelungen war, das Mittagessen innerhalb der vorgesehenen Zeit auf den Tisch zu bringen. **Peter Moor**

VORSTAND IN KÜRZE

■ Das Sektionscoaching wird nun auch in der Westschweiz ausgebaut. Es wird von Baptiste Morier übernommen, der bereits im Regionalsekretariat Lausanne arbeitet. Zudem beginnt am 1. September in Lausanne Tony Mainolfi als Nachfolger von Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz.

■ Zahlreiche Vorstandsmitglieder äussern ihre grosse Sorge bezüglich der Besteuerung der FVP. Das Thema wird in der nächsten Sitzung ausführlich diskutiert.

■ Die Vorstandsmitglieder aus der Romandie bedanken sich bei den Deutschschweizer Kollegen, die an der Demonstration gegen die Rentenreform in Lausanne teilgenommen und damit ihre Solidarität gezeigt haben.

■ Der Vorstand hat den neuen Gesamtarbeitsvertrag für die Schifffahrtsgesellschaft des Neuenburger- und Murtensees zur Unterschrift freigegeben. Nach einer langen Vorgeschichte konnte der Vertrag im Frühling bereinigt werden.

ZUR SACHE

Einmal im Jahr steht kontakt.sev weitgehend im Zeichen der Unterverbände. Diese führen mehr oder weniger gleichentags ihre jeweiligen Delegiertenversammlungen durch, was bedeutet, dass mehrere hundert Mitglieder der Basis zusammenkommen und sich mit dem Zustand der Gewerkschaft auseinandersetzen.

In dieser Nummer finden sich also die Berichte aus den Delegiertenversammlungen; einige verliefen sehr ruhig, andere äusserst emotional. Alle aber

«Das Personal ist unzufrieden, weil ihm vermittelt wird, man sei mit ihm unzufrieden.»

Peter Moor, Chefredaktor kontakt.sev

waren geprägt von der Sorge um die Zukunft der Branche. Diese ist das Verbindende aller SEV-Mitglieder: Der öffentliche Verkehr ist nicht nur der gemeinsame Broterwerb, sondern auch das gemeinsame Anliegen. Nach wie vor ist die Arbeit bei Bahn, Bus und Schiff für die allermeisten nicht irgendein Job, sondern ein Engagement. Sie haben sich bewusst für die Arbeit im öffentlichen Verkehr entschieden, und es ist ihnen nicht egal, ob auf ihrem Lohnzettel SBB, BLS, SGV, TL etc. steht oder UBS, CS, Novartis und was der unpersönlichen Firmen mehr sind.

Gerne würden sich die Arbeitgeber diese hohe Identifikation ihres Personals bewahren und dennoch die Produktivität steigern, die Arbeitszeit flexibilisieren, Zulagen in den Lohn einbauen (ohne diesen zu erhöhen...) und was der muntern Ideen mehr sind, Personalkosten einzusparen.

Aber so geht es eben nicht: Wer mit so viel Herzblut an die Arbeit geht, will nicht nur das Beste für sein Unternehmen, sondern er und sie erwarten auch, dass dieses Unternehmen zeigt, dass es weiss, was es an seinem Personal hat.

Die Sorge um die Zukunft ist also angesichts des Verhaltens vieler Unternehmen gut verständlich, erst recht, wenn nun auch noch das Bundesamt für Verkehr den Eindruck macht, dass es die Seite gewechselt hat.

Wenn ich als Journalist eine der Delegiertenversammlungen besuche, höre ich – beim Kaffee, beim Mittagessen – immer die gleiche Art von Geschichten: Leute, die sich alle Mühe geben, werden aus meist völlig unklaren Gründen schikaniert, ignoriert, überhört. Das Personal ist unzufrieden, weil ihm vermittelt wird, man sei mit ihm unzufrieden und es koste erst noch zu viel.

Gemeinsam sind wir stark: Mit diesem Gefühl gehen die Delegierten nach Hause, und sie sind weiter bereit, sich für Unternehmen und Gewerkschaft einzusetzen. Der Tag der Delegiertenversammlung ist nicht nur ein Tag, an dem an der Zukunft der Gewerkschaft gearbeitet wird, sondern es ist auch ein geselliger Tag, an dem sich die Mitglieder gegenseitig stärken.

Bilder der Woche



Umverkehr/Actif-traffic und ein europäisches Netzwerk verbündeter Organisationen demonstrierten am vergangenen Wochenende in Bern und Genf (Fotos) sowie in Basel, Berlin, Dortmund, Kopenhagen, Madrid, Odense, Paris und Wien gegen den Abbau von Nachtzuglinien.



Link zum Recht

Der Wille fand auch einen Weg

Fünf Jahre nach einer Herzoperation kam ein Rangierlokführer zurück in den Führerstand.

In diesem Fall wollten alle Beteiligten das Beste für den Betroffenen – und sie haben es geschafft.

Ein Mann türkischer Herkunft, nennen wir ihn Berkan, war mit 17 Jahren zur SBB gekommen und hatte die Ausbildung als Rangierer gemacht. Er war bei Kollegen und Vorgesetzten geschätzt und entwickelte sich weiter; mit 35 Jahren wurde er Rangierlokführer. Doch vier Jahre später der Schock: Mit Herzbeschwerden ging er zum Arzt; es wurden zwei Operationen nötig, verbunden mit langer Rekonvaleszenz, vor allem aber mit Auflagen bezüglich Arbeit. Wegen Medikamenten, die er einnehmen musste, war die Arbeit im Sicherheitsbereich nicht mehr möglich, aber für Berkan gab es dennoch nur ein Ziel: Er wollte

wieder als Rangierlokführer arbeiten. SEV-Mitglied von Anfang an, wandte er sich an den Rechtsschutz, als nach einem Jahr die Gefahr auftauchte, dass nach einem weiteren Jahr die Kündigung wegen Untauglichkeit erfolgen würde. Losgelöst von seiner Tätigkeit galt Berkan zu diesem Zeitpunkt bereits wieder als voll arbeitsfähig – aber eben nicht im angestammten Beruf.

Die SBB sagte ihm Unterstützung zu, hätte allerdings gerne gesehen, dass er sich auch ausserhalb der Bahn umsehen würde; eine Umschulung mit IV-Unterstützung stand auch zur Diskussion. Doch der Eisenbahner wollte ein Eisenbahner bleiben und war bereit, bei der SBB jede andere geeignete Arbeit anzunehmen. Letztlich kam es zu einer Anstellung als Reiniger; die Lohneinbusse, die mit dieser Umstellung verbunden war,

wurde durch eine Teilinvalidenrente weitgehend abgedeckt. Doch der Körper war der neuen Belastung nicht gewachsen: Berkan fiel wieder aus. Neue Untersuchungen zeigten, dass ihm die schwere Arbeit nicht zumuten war. Erneut begann die Zweijahresfrist zu laufen, erneut kümmerten sich SBB und SEV zusammen mit dem inzwischen etwas entmutigten Mann um Lösungen. Und sein persönliches Ziel war unverändert: Er wollte wieder als Rangierlokführer arbeiten. Obwohl ihm niemand Hoffnung machte, dass dieses Ziel innert der Frist zu erreichen war, hielt er hartnäckig daran fest.

Sein Rücken erholte sich, auch sein Herz war wieder intakt, und schliesslich gaben alle Ärzte grünes Licht. Was nun fehlte, war die passende Stelle. Aufgrund betrieblicher Veränderungen bestand in seiner Region

kein Bedarf nach Rangierlokführern. Also akzeptierte Berkan eine Anstellung als Rangierspezialist, absolvierte erneut die Prüfung für Rangierfahrten und ging zur Arbeit.

Als sich das SEV-Rechtsschutzteam vor einigen Wochen erkundigte, wie es laufe, kam die unerwartete und umso erfreulichere Antwort: Berkan konnte aufgrund seiner langjährigen Erfahrung im Rangierbetrieb sehr schnell wieder zusätzliche Aufgaben übernehmen. Seit einiger Zeit ist er fast ausschliesslich auf der Rangierloktätigkeit.

Das hartnäckige Dranbleiben des Mitarbeiters selbst, die Unterstützung durch den SEV, aber auch die Geduld des ärztlichen Dienstes haben zu einem Happy-End geführt, das in diesem Fall alles andere als selbstverständlich war.

Rechtsschutzteam SEV

AUS DER JUNISESSION DES NATIONALRATS

Jede einzelne Stimme zählt

Finanzgeschäfte

führten zu Diskussionen mit harten Bandagen: Ging die Staatsrechnung



Adrian Strain

2014 noch glatt durch, liefen Stimmbänder beim Spargesetz (KAP) und Nachträgen zum Voranschlag 2015 heiss. Eine Mehrheit rettete das vom eigenen Erfolg überrollte J+S-Programm mit den erforderlichen Mitteln. Der Nutzen dieser Investition in die Generation von morgen ist kaum bestreitbar. Über die Erhöhung der Ausfuhrbeiträge für verarbeitete Agrarprodukte um 5,6 auf 95,6 Mio. Franken werden sich kaum die Bauern freuen. Offensichtlich konnten deren Lobbyisten im Parlament dem Druck der Lebensmittelmultis nicht die Stirn bieten. Dieses Geld könnte sinnvoller eingesetzt werden. 350 Mio. Franken sollen dem nationalen Innovationspark um die ETH Zürich und Lausanne sowie im Aargau, in der Nordwestschweiz

und in Biel auf die Sprünge helfen. Für Standortförderung in den Jahren 2016 bis 2019 wurden 370 Mio. Franken bewilligt, grösstenteils für den Tourismus.

Doch das Reziptionsrisiko liegt anderweitig: Der Entscheid der Nationalbank vom 15. Januar 2015 ist dringend zu korrigieren. Zumindest ist ein Konjunkturprogramm vorzubereiten, das im Bedarfsfall aus der Schublade genommen werden kann. Die Zeichen stehen schlecht. Eine Spekulationsabgabe könnte Linderung schaffen. Dass es auf jede einzelne Stimme ankommt, erlebte ich in den vergangenen drei Wochen hautnah bzw. matchentscheidend: Per Stichentscheid klärte Nationalratspräsident Rossini viermal, was Sache ist. Auch am 18. Oktober 2015 entscheidet jede einzelne Stimme, welche Stimmen in Bern hörbar sind. Gewerkschafter wählen «für alle statt für wenige»!

Philipp Hadorn,

Nationalrat & Gewerkschaftssekretär SEV

Milchkuh-Initiative: Nein Danke!

Anders als bei der Fabi-Vorlage, für die sich der SEV an vorderster Front eingesetzt hat, kann



Bernice Diener

man bei der Milchkuh-Initiative nicht von einem fairen und ausgewogenen Finanzierungskonzept sprechen: Während bei Fabi der Ausbau der Bahninfrastruktur nicht nur durch Beiträge von Bund und Kantonen, sondern auch durch höhere Billettpreise finanziert wird, müssten sich bei der Milchkuh-Initiative die Automobilistinnen und Automobilisten nicht durch höhere Abgaben beteiligen. Die Strassenfinanzierung würde nicht durch Mehrleistungen der Nutzer/innen getragen, sondern zu Lasten anderer und zentraler Aufgabenbereiche des Bundes. Nach dem Motto «Beton statt Bildung». Diese Ungleichbehandlung ist unfair, nicht nachvollziehbar und würde unsere bewährte und koordinierte Verkehrspolitik schwächen.

Gefahr für Fabi

Je nach Auslegung der Initiative wäre die damit vorgesehene befristete Einlage von Mineralölsteuererträgen in den Bahninfrastrukturfonds nicht mehr möglich. Dem Schienenverkehr würden damit rund 4 Milliarden Franken entzogen. Das wäre nicht im Interesse der Stimmbürger/innen, der Umwelt und des Personals. Deshalb habe ich Kolleginnen und Kollegen im Nationalrat für die rasche Behandlung und Ablehnung der Initiative mobilisiert, und wir haben unser Ziel erreicht: Mit 123 zu 66 Stimmen und 32 zu 4 Stimmen haben National- und Ständerat am letzten Sessionstag der Milchkuh-Initiative mit dem trügerischen Namen «Für eine faire Verkehrsinitiative» eine klare Abfuhr erteilt. Nächstes Jahr wird das Stimmvolk definitiv darüber entscheiden. Die Mobilisierung für ein Nein geht also weiter.

Edith Graf-Litscher,

Nationalrätin & Gewerkschaftssekretärin SEV

Der SEV will dieses Jahr 1800 neue Mitglieder werben, um den Rückgang weiter zu bremsen

«Mitgliederwerbung heisst «dran bleiben»!»

«Gemeinsam sind wir immer stärker» lautet das Motto der Werbekampagne des SEV in diesem Jahr. Bald ist ein halbes Jahr durch – Zeit für eine Zwischenbilanz mit der Werbeverantwortlichen Elena Obreschkow. Sie ist grundsätzlich zufrieden, erwartet aber noch eine Steigerung im zweiten Halbjahr.



Jörg Müller

■ **kontakt.sev:** Ganz allgemein: wie läuft die Aktion dieses Jahr?

Elena Obreschkow: Sie läuft. Stetig. Wir konnten, dank dem neu aufgeschalteten Online-Beitrittsformular und dem TPG-Streik, einen guten Verlauf der Zahlen zum Jahresbeginn verzeichnen. Die Lancierung der Werbeaktion und die ersten

starke Taschenlampe – bei drei geworbenen Neumitgliedern. Das sollte Gelegenheitswerberinnen und -werber anspornen. Klappt es?

Ja. Unsere Werbepremien stehen für unsere Werberinnen und Werber nicht primär im Zentrum. Ihnen geht es um die Stärke der Organisation und

berinnen und Werber anspornen, wenn du etwas durchblicken lässt, was die Spezialprämie sein könnte...

Überraschungen machen das Ganze doch erst richtig spannend. Vorläufig heisst es also: Kräftig anpacken und gemeinsam auf 1800.

■ **Zurzeit laufen Werbetage in den Regionen. Welche Erfahrungen machst du vor Ort?**

Unsere Präsenz ist sehr wichtig. Sie ermöglicht dem Mitglied und den Interessierten eine unkomplizierte Kontaktaufnahme. An diesen Werbetagen geht es einerseits immer darum, für SEV-Mitglieder da zu sein. Und andererseits möchten wir mit den Flächen-

Mitgliedschaftsabschlüsse fördern. Wichtige Vertrags- und Lohnverhandlungen beispielsweise, und auch lokale Aktivitäten – wie die Mobilisierung der Sektion TPG Ende letzten Jahres. Über die Bedeutung von Werbung zu sprechen und unsere Mitglieder zu begeistern, als Werberinnen und Werber aktiv zu sein, hilft ebenfalls, gute monatliche Ergebnisse zu erzielen. Dabei können Werbeaktionen und gemeinsame Werbetage eine Unterstützung sein, sie ersetzen jedoch nie die persönliche Überzeugung und Motivation unserer Mitglieder, die dem SEV ein offizielles Gesicht verleihen.

■ **Die zweite Jahreshälfte braucht also auf jeden Fall**

«Wir können vermehrt lernen, über unsere Erfolge zu sprechen – auch im Werbegespräch.»

Elena Obreschkow, Werbeverantwortliche SEV

Aktionstage haben sicherlich auch dazu beigetragen, dass die Zahlen im Vorjahresvergleich relativ stabil sind. Aber wir wollen mehr...

■ **Hast du das so erwartet, oder bist du etwas enttäuscht?**

Enttäuscht bin ich überhaupt nicht. Vorläufig sind zwar meine Erwartungen noch nicht übertroffen, unsere Sektionen und Mitglieder sind aber bereits sehr aktiv und werden in der zweiten Jahreshälfte sicherlich ihr Bestes geben. Und so bin auch ich motiviert, der Werbung gemeinsam mit ihnen erneut etwas Schub zu verleihen.

■ **Dieses Jahr gibt es die erste Werbepremie – eine kleine,**

um die Überzeugung, dass der SEV den Kolleginnen und Kollegen, die sie anwerben, Schutz und Leistung bietet. Insofern ist die Taschenlampe ein Dankeschön, nicht jedoch Motivator.

■ **Erstmals überhaupt hat sich der SEV ein Werbeziel gesetzt. Wenn Ende Jahr 1800 Neumitglieder erreicht werden, gibt es eine Sonderprämie. Wird der SEV das Ziel erreichen?**

Ich hoffe sehr, dass wir dieses Ziel erreichen. Im Kern der Zielsetzung steht die Absicht, als Organisation wieder wachsen zu können. Dieser Absicht genügen wir nur, wenn wir uns ambitionöse Ziele setzen.

■ **Vielleicht würde es die Wer-**

INFO

■ Ein Flyer der Werbeaktion 2015 liegt diesem *kontakt.sev* in der Heftmitte bei.

Verfügung stehenden Mitteln tun.

■ **Hilfreich ist jeweils auch, wenn der SEV aufzeigen kann, dass er für die Betroffenen etwas erreicht, so wie jetzt bei der BLS (siehe Seite 20). Braucht die Werbung mehr Konflikte?**

Die Werbung braucht Erfolge. Und wir können vermehrt lernen, über unsere Erfolge zu sprechen – auch im Werbegespräch. Konflikte können, im Sinne eines Werbearguments wirken, sofern die betroffenen Mitglieder sie entsprechend umformulieren und aufzeigen: Gemeinsam sind wir immer stärker.

besuchen auch das Interesse neuer Angestellter und noch nicht organisierter Kolleginnen und Kollegen wecken. Dies gelingt den Sektionen sehr gut.

■ **Die Statistiken der letzten Jahre zeigen, dass es keinen erkennbaren Saisonverlauf gibt; was beeinflusst eigentlich, ob die Beitritte steigen oder sinken?**

Sicherlich sind gewerkschaftliche Aktionen ein Faktor, der

nochmals einen Effort. Was ist geplant?

Gemeinsam mit den Unterverbänden und den Sektionen sind wir am Planen weiterer Aktivitäten. Auch findet Ende November der dritte und letzte Aktionstag statt, zu welchem ich mir noch mehr Präsenz und noch mehr Beteiligung wünsche. Bei der Werbung bedeutet der grösste Effort in der Regel «dran bleiben». Und das werden wir mit allen uns zur

■ **«Mitglied wirbt Mitglied» ist der Grundsatz beim SEV; du bist dabei also in erster Linie Motivatorin. Was ist dein Appell fürs zweite Halbjahr?**

Eine starke Mitgliedschaft ist der Nährboden für gute Arbeitsbedingungen und gewerkschaftliche Erfolge. Danke allen, die dazu beitragen, dass der SEV wachsen und sich erneuern kann.

Fragen: Peter Moor

Unterverband LPV

Im eisigen Wind der Liberalisierung

Das Strategiepapier und die Verfügung des BAV zu den Lokführerlöhnen prägten die Delegiertenversammlung. Verschiedene Referate befassten sich damit und die Delegierten verabschiedeten eine Resolution dazu.

Der Kampf gegen die Liberalisierung war das grosse Thema in den Referaten. Giorgio Tuti referierte zum Strategiepapier 2030 des BAV, Barbara Spalinger zeigte Handlungsmöglichkeiten gegen das Lohndumping auf, und Philipp Hadorn berichtete über die Bestrebungen im Parlament zum Abbau des Service public. Auch für Hans-Ruedi Schürch ist der Kampf gegen die Liberalisierung eine der Hauptaufgaben der Zukunft. Nur ein guter Zusammenhalt der Arbeitnehmer könne hierbei erfolgreich sein. Daher bedürfe es einer starken Solidarität unter allen Berufsgruppen des Service public, hielt der Zentralpräsident LPV fest. «Spartenmässiges Gärtchendenken führt hier nicht weiter, wir müssen die Zusammenarbeit und Solidarität im SEV stärken. Und wir müssen uns gegenüber der Spartenwerkschaft besser abgrenzen.» Dafür braucht es eine gute Mitgliederwerbung, an der es leider noch etwas hapert. Ein modernes Konzept ist im Aufbau.

Anträge

Die Delegiertenversammlung folgte bei praktisch allen neu-

SBB Care-Teams: psychische Unterstützung für alle Betroffenen eines Unfalls

In seinem spannenden Referat stellte Hans-Jörg Surber, Einsatzleiter des SBB Care-Teams, dessen Arbeit vor. In den letzten Jahren fand eine kontinuierliche Professionalisierung statt, die das Care-Team zu einer schnellen Einsatztruppe gemacht hat, welche immer dann zur Stelle ist, wenn nach einem Unfall Menschen betreut werden müssen. Es bietet Unterstützung für alle Betroffenen an, egal ob Personal, Passagiere oder andere Personen, beispielsweise Zeugen eines Suizids.

Das SBB Care-Team kommt in der Regel nach Unfällen mit Personenschaden zum Einsatz, egal ob es sich dabei um einen Suizid oder um ein Grossereignis wie den Unfall in Rafz vom Februar handelt. Es ist keine reine SBB-Einrichtung, sondern steht bei allen Bahnunfällen im Einsatz. Ein Pikettdienst garantiert sieben Tage mal 24 Stunden, dass das Care-Team jederzeit einsatzbereit ist. Dem sogenannten Care Pool stehen fünf speziell geschulte Psychologen sowie rund 400 frei-



Hans-Jörg Surber erklärt die Organisation eines Schadenplatzes anhand einer Prinzipskizze

willige, durch Profis geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung.

Die Aufgaben des Care-Teams richten sich nach der Grösse des Ereignisses. Sie reichen von der akuten wie auch längerfristigen oder nachträglichen psychologischen Betreuung betroffener Personen (Lokführer, Passagiere, Zeugen) bis zum Sammeln und

Bewerten von Informationen bei Grossereignissen. Bei letzteren gehört auch die Nachbetreuung dazu (Rückgabe von Fundgegenständen, Kundendienst, Kommunikation).

Die Organisation wird kontinuierlich professionalisiert, damit möglichst wenig Zeit zwischen einer Schadensmeldung und dem Eintreffen vor Ort verstreicht. Aus

diesem Grund wird 2015 ein SBB-weiter standardisierter Meldeprozess «Care» eingeführt.

Zum Schluss wies Hans-Jörg Surber darauf hin, dass sich Interessierte für eine Mitarbeit jederzeit bei ihm melden können. Es ist wichtig, dass beim Care-Team Leute mitmachen, die den Betrieb und die spezielle Situation einzelner Berufsgruppen gut kennen.

en Anträgen den Empfehlungen des Zentralausschusses. Zu längerer Diskussion kam es lediglich beim Gegenantrag des Zentralausschusses zu den Anträgen, welche die Sprachkompetenzen betreffen. Mit zwei Modifikationen wurde aber auch dieser Gegenvorschlag angenommen. Auch bei den meisten pendenten und abzuschreibenden Anträgen folgten die Delegierten den

Empfehlungen des Zentralausschusses. Einzige Ausnahme: Der Antrag «Ferien auch in vier Teilen» wird pendent belassen, weil er bei Cargo noch nicht umgesetzt werden konnte.

Resolution

Aufgrund der Verfügung des BAV, mit der es dem Lohndumping Tür und Tor öffnet, hat der LPV eine Resolution verfasst, welche von den Delegierten

angenommen wurde. Der LPV hält in der Resolution fest, dass er Dumpinglöhne nicht einfach so hinnehmen wird. Er wird sich mit geeigneten Mitteln zur Wehr setzen.

Wahlen

Für das Ressort BLS konnte auch an der Versammlung niemand gefunden werden. Die Stelle bleibt daher vakant. Als Ersatzmitglied GPK-LPV stellte

sich spontan Karl Ruggli zur Verfügung, was mit grossem Applaus zur Kenntnis genommen wurde. Als Vertreter der Jugend wurde wie vorgeschlagen Janos Jorosch gewählt. Als Vertreterin der Frauen wählten die Delegierten Andrea-Ursula Leuzinger und als Vertreterin Migration Amina Iaschi aus La Chaux-de-Fonds.

Ehrungen

Hans-Ruedi Schürch verabschiedete Ronald Sidler, der turnusgemäss die GPK verlässt. Peter Mathis verlässt die Peko, der er seit 13 Jahren angehörte. Adrian Hostettler, der massgeblich am neuen Werbe-konzept «LPV U30» mitgearbeitet hat, tritt aus familiären Gründen als Werbeverantwortlicher des LPV zurück. Christian Meyer tritt als Ressortleiter BLS zurück, weil er wieder bei der SBB arbeitet.



Die LPV-Delegierten nahmen eine Resolution an gegen das vom BAV verfügte Lohndumping.

Delegiertenversammlung ZPV in Bern

Konstant ist nur der Wandel

Aktiv, präsent, kämpferisch und vor allem stolz auf seinen Beruf: so zeigte sich das Zugpersonal auch wieder bei dieser Gelegenheit.

«Bei der SBB gibt es viele Veränderungen, die uns vor neue Herausforderungen stellen», sagte Zentralpräsident **Andreas Menet** einleitend zur Delegiertenversammlung des ZPV. «Für das Zugpersonal gibt es eigentlich nur eine Konstante: den Wandel.»

Geleitet wurde die Versammlung von Vizezentralpräsident **Pascal Fiscalini**, der wie immer entschlossen und präzise durch die Traktanden führte.

«Ich war 16-jährig, als ich zur Bahn kam», erzählte **Andreas Menet**. «Damals hat mir ein Kollege einen Zettel hingehalten und gesagt: Unterschreib! Das tat ich, ohne zu wissen, was eine Gewerkschaft ist. Warum diese Anekdote? Weil heute die Mitgliederwerbung nicht mehr so simpel einfach ist. Eine Gewerkschaft existiert und lebt dank ihren Mitgliedern», unterstrich der Zentralpräsident. «Das Werben neuer Mitglieder wird immer anspruchsvoller. Wir vom ZPV müssen also ständig weiter aufbauen und uns langfristige Ziele setzen.»

Menet bilanzierte das Jahr 2014 mit seinen Erfolgen und kritischen Punkten. Dann thematisierte er das Projekt «Zugbegleitung 2016», das seine Berufskategorie stark beschäftigt (siehe Box), und die Einführung des Swisspass mit den damit verbundenen Unbekannten – beides Beispiele für jenen Wandel, den Menet eingangs erwähnt hatte. «Die Probleme werden immer komplexer, der Wettbewerb schärfer, die Fronten härter und die Beziehungen zwischen den Sozialpartnern immer schwieriger. Daher ist es wichtig, dass wir einig sind», mahnte Menet. Ein Appell, der beim Zugpersonal sicher gehört wird, weiss



Ein sehr geschlossener Unterverband, der seinen Beruf entschlossen verteidigt.

ZPV-BOTSCHAFTEN ZUR «ZUGBEGLEITUNG 2016»

Andreas Menet: «Für diese beiden Resolutionen verlangen wir höchste Aufmerksamkeit»

Mit einem Handschlag besiegelten Zentralpräsident **Andreas Menet** (r.) und **Linus Looser**, Leiter Zugpersonal SBB ad interim, die Übergabe zweier Resolutionen der ZPV-Delegierten zum Projekt «Zugbegleitung 2016». Darin stellt der ZPV klar, dass die Umwandlung von Interregio-Zügen in Regio Express überhaupt kein gutes Signal an die Kundschaft ist, die der SBB doch am Herzen liegt. Um der Kundschaft weiter einen qualitativ guten Service zu bieten, müsse die SBB diese verfehlte Politik korrigieren, auch aus Gründen der Sicherheit. Die Zugbegleitung werde von den Kundinnen und Kunden seit



jeder sehr geschätzt, da sich diese bei einer menschlichen Präsenz im Zug sicher fühlten. **Marco Belloli**, Präsident ZPV Ticino, wählte klare Worte: «Es ist Zeit, aufzuhören, unsere Arbeit stets neu zu erfinden. Uns

ständig weitere Neuerungen aufzuzwingen kann kontraproduktiv sein. Lassen Sie uns arbeiten. Die Zugbegleitung im Fernverkehr und auf der Bergstrecke am Gotthard muss ein Pfeiler unserer Arbeit bleiben.

Wir vom Zugpersonal sind noch eine der wenigen Kategorien an der Front und werden von der Kundschaft deshalb geschätzt.» **Linus Looser** bestritt nicht, dass das Zugpersonal «das Gesicht der SBB» sei oder eine Art Botschafter, wie er sagte, auf die das Unternehmen stolz sei und die es zur Geltung bringen wolle. «Wenn dem so ist», entgegnete **Erwin Wessner** vom ZPV Luzern, «sollten Sie uns Rahmenbedingungen geben, in denen wir unsere Arbeit gut machen können. Wenn wir das menschliche Gesicht der SBB sind, dann behandeln Sie uns als solches und nicht wie Maschinen.» **fg/Fi**

es doch genau, dass es zusammenstehen muss, um etwa gegen die täglichen Aggressionen auf den Zügen, für die Unsicherheiten und die Neuerungen, die bei der Kundschaft kaum beliebt sind, Lösungen zu erreichen. «Kommen Sie mit uns auf die Züge und schauen Sie, was unsere täglichen Probleme sind», sagte ein Delegierter, der bei der S-Bahn Zürich arbeitet, zu **Linus Looser**. Dieser nahm die Einladung anscheinend an. Sicher ist, dass sich das Zugpersonal nie nur mit der Zuschauerrolle begnügen wird ... **Françoise Gehring/Fi**

Weitere Traktanden in Kürze

Die Delegierten genehmigten den **Geschäftsbericht** des Zentralpräsidenten **Andreas Menet** und den **Bericht des Koordinators RhB, Roger Tschirky**. Menet würdigte die grosse, wertvolle Arbeit des Bündners und kündigte an, dessen Bericht nächstes Jahr in den Geschäftsbericht einzufügen. «Ihr verdient angemessene Anerkennung», sagte er zu den Kollegen und Kolleginnen.

Die Delegierten genehmigten auch die Rechnung 2014 und das Budget 2015. Was die **Sektionsanträge** betrifft, wurden drei diskussionslos gutgeheissen und ebensoviele abgelehnt, darunter einer zugunsten eines anderen mit der Bezeichnung B45. Zwei weitere Anträge wurden mit den vom Büro ZPV gewünschten Änderungen genehmigt. Von den zur Streichung beantragten älteren Anträgen wurden nach interessanten Debatten drei wieder bekräftigt.

WAHLEN

Die ZPV-Delegierten wählen

■ **Alan Perli** (ZPV Ticino) in die Geschäftsprüfungskommission des Unterverbands ZPV,

■ **Thomas Walther** und **Stefan Moser** in den GAV-Ausschuss, sowie

■ **Marianne Lütolf** (Region Mitte), **Olivier Gerber** (Region West) und **Carlo Dürr** (Region Ost) als Ersatzmitglieder in die GAV-Konferenz.

Delegiertenversammlung des Unterverbands des Rangierpersonals RPV

SBB darf bei Temporären nicht tricksen

Für die RPV-Delegierten ist unverständlich, warum sich die SBB viel Zeit lässt, um Temporärangestellten, die schon über vier Jahre bei ihr arbeiten, eine Festanstellung anzubieten wie mit dem SEV vereinbart.

An der Delegiertenversammlung (DV) des RPV im Restaurant Schmiedstube machten gleich mehrere Delegierte darauf aufmerksam, dass an ihren Dienstorten Temporärangestellte, die seit über vier Jahren bei der SBB arbeiten, noch immer keine feste Stelle angeboten erhalten haben, obwohl dies eine mit dem GAV 2015 abgeschlossene Vereinbarung so vorsieht. SEV-Vizepräsident Manuel Avallone erklärte, die SBB habe gemäss der Vereinbarung für deren vollständige Umsetzung zwei Jahre Zeit, und sie entwickle zurzeit ein System für die Erfassung der Betroffenen.

Unverständliche Verzögerung und fragwürdige Entlassungen

«Aber das kann doch nicht so schwierig sein!», fand ein Delegierter. «Bei uns gibt es fünf bis sieben Reiniger, die Anrecht auf eine feste Stelle haben: Diese kennt der Chef doch genau! Und Arbeit gibt es genug.» Ein zweiter Delegierter warnte: «Langjährige Temporäre dürfen nicht noch schnell entlassen werden, bevor sie ein Angebot erhalten!»

Genau dies scheint aber schon mehrmals passiert zu sein: «Bei uns hat die SBB einem Kollegen nach sechs Jahren Temporärangstellung mitgeteilt, dass sie ihn nicht mehr wolle, weil er unzuverlässig sei!», meldeten die Tessiner.

«Und was ist mit Kollegen, die die vier Jahre in wenigen Monaten erreichen würden? Kann die SBB diese jetzt noch rasch rausschmeissen, um sie nicht fest anstellen zu müssen?», wollte ein Romand wissen. «Nein, sicher nicht, das wäre Schindluderei!», antwortete Zentralpräsident Hanspeter Eg-



Für Roman Umbricht war klar: Den Tessiner Delegierten, die für einen Weg 4 Stunden brauchen, ist die Übernachtung zu subventionieren.

RPV INTERN

Die 23 Delegierten genehmigten einstimmig die **Jahresrechnung 2014** des Unterverbands RPV, die mit einem Minus von 593 Franken viel besser abschloss als budgetiert. Alle befürworteten auch das **Budget 2015**. Es sieht mit 14 150 Franken einen um 700 Franken höheren Verlust vor als das Budget 2014, wobei die Chancen gut stehen, dass die Rechnung wieder besser ausfallen wird. 2014 sank der **RPV-Mitgliederbestand** um 10 auf 1286 Kollegen, dies vor allem auch wegen des Übertritts der Zugbereitstellung Chur zur RhB, womit über ein Dutzend Kollegen zum VPT gewechselt haben. 2015 hat der RPV bis Ende April 42 Zugänge und 45 Abgänge verzeichnet. «Persönliches Ansprechen ist immer noch die beste Werbevariante», rief Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger in Erinnerung.

Fritz Zimmermann wurde als **Ersatzmitglied der GPK RPV** gewählt, die damit wieder vollzählig ist. Hingegen ist für den zurzeit nur vierköpfigen **Zentralausschuss RPV** weiterhin ein Mitglied gesucht. Die De-

legierten erteilten der Präsidentenkonferenz die Kompetenz, allenfalls jemanden zu wählen.

Antonio Gisondi trat als RPV-Vertreter in der Migrationskommission SEV zurück und wurde von der DV verabschiedet. Einstimmig passierte der Antrag, dass der Unterverband die **Übernachungskosten der Delegierten des RPV Ticino** zur Hälfte übernehmen soll (bis maximal 200 Franken für alle Delegierten zusammen), damit sie am Vortag anreisen können. Am 25. April fand die **Rangiertagung Mitte/Ost** zum Thema der Ausrüstung aller SBB-Mitarbeitenden mit Smartphones oder Tablets statt. Nächstes Jahr ist die Tagung am 9. April wieder in Olten geplant. Die **Tessiner Rangiertagung** vom 20. September 2015 ist für alle offen. **FI**



Fritz Zimmermann, Präsident RPV Zentralschweiz, wurde neu auch in die GPK RPV gewählt.

genberger. «Die SBB versichert uns immer wieder, dass sie dies nicht tue», sagte Avallone. «Darum meldet uns solche Fälle mit Namen, damit wir ihnen nachgehen können. Denn wenn dies System hat, ist es klar gegen die Vereinbarung.»

Befristete Verträge nur für befristete Arbeit

Neuerdings würden Temporärangestellte durch befristete Angestellte ersetzt, meldete ein weiterer Delegierter. «Befristete Verträge sind für Projekte oder Aufträge von befristeter Dauer – beispielsweise in einem Industrierwerk – gedacht, nicht aber für dauerhaft vorhandene Arbeit», sagte Avallone dazu. «Solche Verträge dürfen sicher nicht kettenmässig aneinandergereiht werden.»

Endlich tagt das Schiedsgericht zum «Beschluss 25»

Zu reden gab an der DV einmal mehr der «Beschluss 25», also jener Protokolleintrag, der am

der SBB über die Art und Weise dieser Überprüfung. Dazu soll am 23. Juni (nach Redaktionsschluss) ein Schiedsgericht unter Vorsitz von Franz Steingger endlich Klarheit schaffen. Doch Manuel Avallone dämpfte die Erwartungen: «Auch wenn wir Recht bekommen, bleibt noch viel zu tun.» Die Betroffenen sind über die anhaltende Ungleichbehandlung frustriert, einzelne traten gar aus dem SEV aus. «Das hilft aber auch nicht weiter», sagte Danilo Tonina, Vizezentralpräsident und Mitglied des Schiedsgerichts. Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger verwies auf die Peko-Wahlen und berichtete über laufende Geschäfte wie die Schliessung des Rangierbahnhofs Däniken oder die neuen Berufsbilder bei Cargo. Dort gibt es einen Anstellungsstopp wegen des starken Frankens, und «Caros» wird für die Einteilung erst im Dezember eingeführt (bei der Zeitabrechnung schon im Einsatz). Kritisiert



«Antonio Gisondi (r.) war sehr engagiert und hat stets Ideen eingebracht», sagte Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger bei dessen Verabschiedung als RPV-Vertreter in der Migrationskommission SEV.

26. November 2010 bei der letzten Verhandlungsrunde zum GAV 2011 festhielt, dass «Triebfahrzeugführer, die nach den gleichen Kriterien einzuordnen wären wie die bereits zugeordneten Triebfahrzeugführer, überprüft» werden sollen. Zu prüfen war somit, ob weitere Lokführer beim Lohn von der vorteilhafteren «Lokführerkurve» profitieren sollen, wie dies die Unterverbände RPV und BAU forderten. Es folgte ein jahrelanger Streit mit

wurden wasserundichte Kleider und willkürliche örtliche Gleisüberquerverbote.

SEV-Finanzverwalter Aroldo Cambi lobte das Frührentenmodell «Valida». Die Pensionskasse SBB aber stehe wegen der tiefen Zinserträge unter massivem Druck, und es drohten «Überreaktionen», die der SEV bekämpfen müsse. «Pfleget die Kollegialität, denn sie ist auch wichtig für die Gewerkschaft», sagte SEV-Präsident Giorgio Tuti. **Markus Fischer**

Der Unterverband Technisches Servicepersonal befasst sich mit der Demografie

Die Stellen attraktiv erhalten

An der Delegiertenversammlung des UV TS gaben die statutarischen Geschäfte nicht viel zu reden. Trotzdem war es eine befrachtete Tagung.

Kein Unterverband tagte in diesem Jahr so nahe an der Bahn wie das technische Servicepersonal: Direkt neben dem Bahnhof Ostermundigen trafen sich 26 Stimmberechtigte – darunter eine Frau –, um sich mit der Vergangenheit und der Zukunft auseinanderzusetzen.

Gegenwart und Zukunft

Beim UV TS befasste sich eine Arbeitsgruppe mit der Frage, wie der UV positioniert ist: Kann man etwas verbessern? Müsste man die Sektionsgrenzen verschieben oder dem ganzen UV eine neue Struktur geben? Wie Beat Jurt berichtete, hat die Arbeitsgruppe in ihrer Analyse festgestellt, dass kein grosser Änderungsbedarf besteht – die rund 2500 UV-Mitglieder sind grossmehrheitlich zufrieden. Das muss für den Moment genügen, deshalb hat sich die Arbeitsgruppe aufgelöst. In ein paar Jahren mögen sich andere TS-Mitglieder vielleicht erneut mit der gleichen Frage befassen.

Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt. Präsident Werner Schwarzer wies auf die Wichtigkeit vermehrter Werbeanstrengungen hin, der UV möchte und sollte wachsen. Deshalb sollen die aktiven Kollegen sich vermehrt um Eintritte noch nicht organisierter bemühen. Der UV hat einen grossen Anteil von Mitgliedern mit Migrationshintergrund. Auf der anderen Seite sind im Bereich des TS wenig Frauen beschäftigt, und im UV braucht es dringend ein paar Frauen, die sich stärker engagieren würden.

Die Kasse schliesst statt des budgetierten Defizits mit einem Plus ab, was auf die neue Bewertung der Finanzanlagen



Am Vorstandstisch: Gjon Kqira, Werner Schwarzer und Claude Meier.

zurückzuführen ist. Weil TS mit einem soliden Polster versehen ist, soll der UV-Beitrag unverändert bei 1 Franken 60 pro Monat belassen werden.

Petition an die SBB

Natürlich fehlte auch der Blick auf den Kongress nicht, die Delegierten tagten ja traditionell am Vortag der grossen «SEV-Landsgemeinde». Die Behandlung der vom UV eingereichten Resolution zur Festanstellung von Temporärangestellten wurde vorgezogen, damit sie am Nachmittag Markus Jordi, dem obersten Personalchef der SBB, gleich mitgegeben werden konnte.

Doch Jordi gab den Vortritt dann Giorgio Tuti, der auf seiner «Marathontour» auch in Ostermundigen vorbeischaute. Tuti ging in seiner Rede vor allem auf das BAV ein. Die Strategie 2030 geht nach Ansicht des SEV bekanntlich in eine völlig falsche Richtung. Tuti wies auf die Gefahr hin, dass das schweizerische öV-System seinen Spitzenplatz verlieren werde, sollte die Strategie umgesetzt werden. Sie passe auch keineswegs zu dem, was Bundesrätin Leuthard vor zwei Jahren am Kongress gesagt habe: «Ernüchterung macht sich breit», sagte Tuti, doch die Delegierten spürten den Kampfgeist und wussten: Ernüchterung ist nicht Resignation!

Auch gegen den Entscheid betreffend Crossrail-Löhne will der SEV mit allen Mitteln – juristischen, politischen und gewerkschaftlichen – kämpfen:

«Wenn die erste entsprechende Lokomotive ab Brig fährt, wird sie nach einem Zentimeter blockiert!», drohte Tuti.

An die Adresse der Delegierten wies er aber darauf hin, dass Gewerkschaft nicht nur Kampf bedeute, sondern auch Kollegialität.

SEV und SBB sind über das BAV einer Meinung

Bevor Markus Jordi zu seinem eigentlichen Thema, der Demografie, kam, wandte er sich an Tuti: Beide kommen aus Gerlafingen im Solothurnischen. Jordi bezeichnete Tuti als starken, cleveren Präsidenten, der die Arbeitgeber fordere. «Wir sitzen oft am gleichen Tisch, aber nicht immer auf der gleichen Seite.» In Bezug auf die BAV-Strategie, die die SBB-Spitze mit Sorge erfülle, hätten die Gewerkschaft und das Bahnunternehmen jedoch gemeinsame Interessen. Jordi stellte sogar die Frage nach der de-

mokratischen Legitimation des BAV-Papiers.

Ungünstige Altersstruktur

Das Thema seines Referats war aber die Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung und der SBB-Belegschaft. Jordi wies darauf hin, dass er erstmals vor fünf Jahren beim TS zu diesem Thema habe sprechen können. «Es war für mich eine Offenbarung, dass sich ein Unterverband mit diesem Thema befasst.» Denn die Demografie, davon ist Jordi überzeugt, wird eines der wichtigen Themen werden. Alle wissen, dass die geburtenstärksten Jahrgänge in den nächsten fünfzehn Jahren ins Pensionsalter kommen. Es rücken Jahrgänge nach, die die entstehenden Lücken nicht zu füllen vermögen; trotz Produktivitätssteigerungen und Zuwanderung wird eine Lücke bleiben. Da die SBB beim Personal ein höheres Durchschnittsalter hat

als der gesamte Arbeitsmarkt, wird sie vom Problem besonders betroffen sein. Die Lösung kann nicht nur darin bestehen, möglichst viele möglichst junge Leute einzustellen. Die SBB muss den spezifischen Bedürfnissen der älteren Beschäftigten entgegenkommen und für sie wie für Jüngere ein attraktiver Arbeitgeber sein und bleiben. Jordi sprach sich auch dezidiert dafür aus, das Potenzial besser auszuschöpfen und auch Ausbildungen für schwächere Schüler/innen anzubieten: «Wer bessere Schulnoten hat, ist im Beruf nicht immer besser.»

Geschickt wies Jordi auf verschiedene Massnahmen der SBB hin, mit der sie besser werden will, dazu gehören die Pensionierungsmodelle, aber auch ein «marktgerechtes und faires Lohnsystem» oder das Aufnehmen des Bedürfnisses der Jungen nach Flexibilität, nach Teilzeitstellen, nach der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

Die Delegierten hörten interessiert zu, und Zentralpräsident Werner Schwarzer erbat sich den Foliensatz, damit sich der UV-Zentralvorstand eingehender mit dem Thema auseinandersetzen könne. In der lebhaften Diskussion zeigte sich aber auch, dass die Delegierten Worthülsen als solche erkennen und zwischen Anspruch und Wirklichkeit zu unterscheiden wissen. So sind die Auswirkungen des «fairen und marktgerechten» Lohnsystems (Toco) nicht immer so fair. «In der obersten Etage hat man es begriffen, aber sonst noch nicht überall», meinte Jurt zu einem andern Thema, worauf Jordi entschuldigend meinte: «Wir haben 3000 Vorgesetzte, die denken nicht alle gleich.» Er will verschiedene Fragen mitnehmen und näher anschauen. Für Diskussionsstoff ist auf jeden Fall gesorgt. Dafür werden auch die Delegierten sorgen, die die Anregungen in die Fläche mitnehmen.



Ein Geschenk, eine Resolution und weiterführende Gedanken hat Markus Jordi (l.) von Beat Jurt und den TS-Delegierten erhalten.

Unterverband Administration und Services

AS hat seine neue Identität gefunden

Mit Stolz und Genugtuung konnten die Delegierten feststellen, dass die beiden früheren Unterverbände SBV und VPV zu einem schlagkräftigen Unterverband zusammengewachsen sind.

Zentralpräsident Peter Kämpfer hatte ganze Arbeit geleistet und die Sektionen dazu animiert, ihr volles Kontingent an Delegierten für die DV und den Kongress auszuschöpfen. Tagespräsident Rolf Feier und Vizetagespräsidentin Ruth Schweizer begrüßten 43 Delegierte und zahlreiche Gäste.

Zentralkassier Alois Bucher konnte das Budget problemlos einhalten und legte für 2014 sogar einen Überschuss von rund 25 000 Franken vor. Die GPK verdankte die Rechnungsführung und hatte nichts daran auszusetzen. Sie durchleuchtete auch die Arbeit von Zentralpräsident Peter Kämpfer und stellte ihm ein hervorragendes Zeugnis aus. Sein Jahresbericht mit vielen Bildern zeugte von den vielfältigen Aktivitäten des Unterverbands und vom grossen Einsatz.

Resolutionen vorbereitet

Die Delegierten hatten mit Blick auf den SEV-Kongress neben acht Kongressanträgen auch zwei Resolutionen ausgearbeitet. Unter dem Titel «Fragwürdige Schliessung der SBB-Reisebüros» protestiert der AS gegen das unverständliche Vorgehen der SBB. Delegierte, die im Verkauf und in den Reisebüros arbeiten, brachten sachlich und engagiert zum Ausdruck, dass weitere Dienstleistungen wie der Geldwechsel und das Flygepäck nicht im gleichen Mass genutzt werden, wenn an den SBB-Reisebüroschaltern weniger Kundschaft auftaucht.

Mit der Resolution «Mehr Anerkennung der spezifischen Berufserfahrung bei der SBB» wurden die Verantwortlichen der SBB aufgefordert, der bewährten dualen Berufsbildung



Das Tagespräsidium mit Rolf Feier und Ruth Schweizer, beim Vortrag von Peter Kämpfer.

wieder mehr Stellenwert einzuräumen. Bei der SBB in einer Lehre ausgebildete Mitarbeitende sollen gefördert werden, bei den Stellenausschreibungen sollen sie gleiche Chancen haben wie Externe. Hintergrund der Resolution ist der Umstand, dass bei Stellenausschreibungen SBB-Mitarbeitende mit einer Berufslehre von Absolventen einer Fachhochschule bei wichtigen Posi-

tionen verdrängt werden, obwohl die Fachhochschulabgänger oft über kein spezifisches Bahn-Know-how verfügen. Nicht selten wirkt sich dies in Schlüsselpositionen aus, wo Praxiskenntnisse des Bahnbetriebs eine Kernkompetenz darstellen.

Aktive Mitgliederwerbung

Wie wichtig der Organisationsgrad des SEV und spezifisch

des Unterverbands AS im Betrieb und in der Verwaltung ist, muss nicht weiter erläutert werden. Es ist deshalb eine der Hauptherausforderungen und ein Hauptanliegen von Peter Kämpfer, bei der Mitgliederwerbung ausserordentliche Anstrengungen zu unternehmen. Der persönliche Kontakt und die Diskussion am Arbeitsplatz sind viel effizienter als grosse «Papierkampagnen», da das

Personal vor Ort persönlich angesprochen wird. Die beiden Werbetage in Bern und Olten haben gezeigt, dass der SEV und der AS bei den Mitarbeitenden vorbeigehen müssen. Dazu braucht es selbstverständlich auch eine konstruktive Mitwirkung der Sozialpartner, was leider nicht immer der Fall ist. Unverständlich ist, wenn bei der SBB gewerkschaftskritische Kader dem SEV nicht die notwendige Plattform bieten möchten, die er braucht, um neue Mitglieder werben zu können.

In seiner Grussbotschaft hob SEV-Präsident Giorgio Tuti die gelungene Fusion von SBV und VPV hervor. Er zeigte sich beeindruckt darüber, wie gut die Kulturen der beiden Unterverbände zusammengefügt wurden: «Es ist nicht mehr zu spüren, wer beim SBV und wer beim VPV Mitglied gewesen ist.» Die fachlich hochstehenden Diskussionen in den Branchen und in den Sektionsversammlungen zeigen, dass sich die beiden Unterverbände nicht nur sehr gut ergänzen, sondern sich auch gegenseitig befruchten.

Werner Amrein

Fusions-Begleitgruppe zieht Bilanz und tritt ab

Die Begleitgruppe Fusion AS konnte insgesamt eine sehr positive Bilanz der Fusion ziehen. Sie beantragte, diese Aufgabe nun definitiv in die Hände der GPK zu überführen. Die Gruppe bestand aus Jean-Bernard Egger, René Wolf, Urs Schöpfer, Jean-Pierre Isabella und Elena Obreschkow als umsichtige Assistentin.

Jean-Bernard Egger präsentierte den letzten Bericht und verabschiedete sich gleichzeitig definitiv vom AS. Dafür erhielt er einen langen und sehr warmen Applaus. «Jibi», wie er von seinen Freunden genannt wird, hinterlässt eine grosse Lücke. Er zeigte sich aber zuversichtlich, was die Zukunft des AS angeht, weil er feststellen durfte, dass der AS in allen Sektionen und im Vorstand

mit engagierten Leuten bestückt ist. Bei allem Optimismus und bei allen positiven Entwicklungen wies der Begleitausschuss in seiner Analyse aber auch auf wunde Punkte hin: Der Unterverband AS muss sich intensiv mit dem **Nachwuchs** befassen und nachhaltig in allen Sektionen frühzeitig die Chargen mit jungen Mitgliedern besetzen. Eine grosse Baustelle ist das **Vertrauensleutenetz**, welches in den Sektionen mit grossem Elan aufgebaut werden muss.

Wenn es gelingt, die **Branchen** zu einem wichtigen Interessens- und Diskussionsgremium zu entwickeln und ein sehr schlagkräftiges Vertrauensleutenetz aufzubauen, dann kann der AS seine Mitglieder wirkungsvoll vertreten.



Jean-Bernard Egger präsentiert den Schlussbericht.

Fachwissen gepaart mit langjähriger Praxis sind wertvolle Elemente, welche in einer konstruktiven Diskussion mit sachlich überzeugenden Vorschlägen gegen die teils von SBB-Managern inszenierten, konzeptlos aufgegleisten Reorganisationsstandhalten können. Die Vorschläge müssten

dann aber auch gehört, respektvoll geprüft und ernst genommen werden. Die Branchen kennen die Welt der SBB und haben mehrfach bewiesen, dass keine «Schaum-schläger», sondern engagierte Gewerkschafter/innen am Werk sind, welchen die Zukunft der SBB sehr am Herzen liegt.

Delegiertenversammlung des Unterverbands VPT in Bern

Arbeitsbedingungen in Gefahr

Liberalisierung in Deutschland, Streik bei den TPG, Mitgliederwerbung, Wahlen und Verabschiedungen: Die VPT-Delegierten tagten kurz, aber intensiv.

Am 27. Mai versammelten sich in der Unia-Zentrale im Egghölzli in Bern 126 Personen: VPT-Delegierte, Mitglieder von Zentralvorstand und Kommissionen sowie Gäste. Über 72% der VPT-Sektionen waren vertreten, was Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro in seiner Rede als «sehr zufriedenstellend» und als «Erfolg» wertete: «Es zeigt die Dynamik des VPT.»

«Wir werden kämpfen müssen»
Die öV-Strategie 2030 des Bundesamts für Verkehr und sein Abnicken der Dumpinglöhne von Crossrail seien für die Arbeitsbedingungen gefährlich, warnte D'Alessandro. «Wir werden

kämpfen müssen! Die Politik stellt das Kapital über die Solidarität. Es braucht die Gewerkschaften als Gegengewicht.»

Streik in Genf
Der Zentralpräsident gratulierte den TPG-Kolleg/innen zu ihrem erfolgreichen Arbeitskampf und Vizepräsident Martin Ritschard teilte mit, dass die anderen Sektionen bereits 3174 Franken zur Deckung der Streikkosten gespendet haben. Ueli Müller, zweiter Vizepräsident und VPT-Werbeverantwortlicher, bat um Mithilfe bei der Ideensuche für die Werbekampagne 2016. Das Jahr 2014 sei ein Rekordjahr gewesen. René Tschantz gab bekannt, dass die Branche Bahn noch in diesem Jahr eine Umfrage zur Gesundheit am Arbeitsplatz geplant hat. Die Resultate würden an der Branchentagung Bahn vom 3. März 2016 enthüllt. Die Delegierten stimmten dem revidierten **Geschäftsreglement**

diskussionslos zu. Angepasst worden ist vor allem der Artikel zu den regionalen Tagungen: Sie sollen wieder verstärkt gewerkschaftlichen Charakter haben. Dieses Jahr ist ihr gemeinsames Thema die Gewalt im öV.

Regionale VPT-Tagungen 2015: wann und wo?
Der VPT Lac Léman organisiert am 31. Oktober in Lausanne die Westschweizer Tagung, der VPT Waldenburg am 8. November in Hölstein die «Zentral-

schweizer» Tagung und der VPT Schwyz am 21. November in Schwyz die Ostschweizer Tagung. Auch im Tessin ist eine Tagung geplant, doch ihr Datum steht zurzeit noch nicht fest.

Henriette Schaffter/Fi

Wahlen und Verabschiedungen von VPT-Funktionsträgern

In die Migrationskommission SEV wurden zwei neue VPT-Vertreter gewählt: **Fred Nouchi** von den Genfer Verkehrsbetrieben und **Armin Fronius** von der BLS. **Elisabeth Küng** von der STI wurde in die Frauenkommission des SEV gewählt, und **Stefan Jutzeler**, ebenfalls von der STI, in die Jugendkommission SEV.

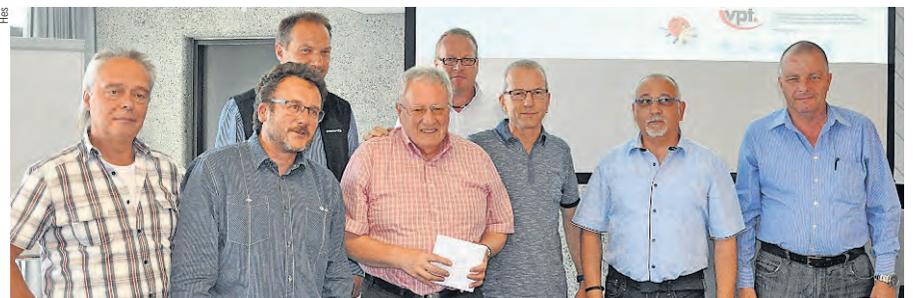
In der Geschäftsprüfungskommission VPT ersetzt **Killian Trachsel** (RBS) René Schneider (RBS), der zum Abschied geehrt und mit einem Couvert versehen wurde. Vizepräsident Martin Ritschard dankte auch dem aus dem



Armin Fronius (links) und Fred Nouchi (rechts) arbeiten neu in der Migrationskommission SEV mit, die durch SEV-Gewerkschaftssekretär Arne Hegland (Mitte) ge-coacht wird.

Zentralvorstand scheidenden **Andreas Häsler** (BLS) für die geleistete Arbeit im Dienste des VPT, wozu gleichentags noch die Leitung der Delegiertenversamm-

lung gehörte. Ebenfalls aus dem ZV verabschiedet wurde **Johan Pain** (TL), aber krankheitshalber in Abwesenheit. Sein Geschenk erhielt sein Sohn anvertraut.



Der Zentralaussschuss verabschiedet René Schneider (mit Couvert) und Andreas Häsler (hinter Schneider). Um sie herum v. l. Peter Bernet, Martin Ritschard, Ueli Müller sowie Roger Maurer, Gilbert D'Alessandro und Christian Neff.

RESOLUTION

■ Weil die von Bundesrat Berset vorgestellte Vorlage «Altersvorsorge 2020» des Bundesrats Folgendes vorsieht:

- das ordentliche Pensionsalter von 65 Jahren durch ein «Referenzalter» zu ersetzen, das die Türen für Arbeit bis zum 70. Altersjahr öffnet;
- die Erhöhung des Pensionsalters der Frauen von 64 auf 65;
- die Streichung der Witwenrente in der AHV;
- Raub unserer Pensionskassenrenten, indem der Umwandlungssatz herabgesetzt wird;
- Aufhebung des Koordinationsabzugs in der 2. Säule, was bedeuten würde, dass eine Beitragsleistung ab dem ersten Franken vorgesehen ist und dass das Kapitalsystem, das die Spekulation fördert und den Marktschwankungen unterliegt, unterstützt wird.

■ Weil der SGB-Kongress im Oktober 2014 einen Änderungsantrag verabschiedet hat, der

generell die Vorlage Berset (Altersvorsorge 2020) ablehnt und alle Gewerkschaften dazu aufruft, sich auf nationaler Ebene zu mobilisieren, um die Vorlage zum Scheitern zu bringen.

■ hat der Vorstand der Bus-Gatu-Branche entschieden, die Kundgebung vom kommenden 30. Mai in Lausanne, die von den verschiedenen kantonalen Gewerkschaftsbünden organisiert wird, zu unterstützen. Der Vorstand der Bus-Gatu-Branche hat ebenfalls entschieden, den verschiedenen Organen unserer Organisation diese Entscheidung bekanntzugeben, damit der Widerstand gegen diese destruktive Vorlage gemeinsam auf nationaler Ebene geführt wird. Dies ist der einzige Weg, um den Bundesrat davon abzubringen, wie am SGB-Kongress entschieden wurde.

Branchenvorstand Bus-Gatu
Delegiertenversammlung VPT

Kampf für fairen Wettbewerb in der deutschen Verkehrsbranche

Als externer Referent berichtete **Raoul Machalet** von der deutschen Organisation **Mobifair** über deren Kampf für einen fairen Wettbewerb in der Verkehrsbranche. Machalet erläuterte die Situation in Deutschland, wo zwei private Firmen 70% des Fernbusmarktes beherrschen. Lohn- und Sozialdumping sind an der Tagesordnung, denn die Kontrollen sind rar. «Wenn ein Chauffeur zu viele Stunden gefahren ist, nimmt er die Karte eines andern, oft gar die seines Chefs!» Nicht

einmal in den Dienstplänen sind genügend Pausen vorgesehen. Im Bereich der Arbeitszeit wird einfach «irgendwie» drauflos gewurstelt. Beispielsweise die für die Vorbereitung und Reinigung der Fahrzeuge aufgewendete Zeit wird oft gar nicht gezählt.

Ein Hauptziel von Mobifair ist, den gewerkschaftlichen Organisationsgrad zu heben. Doch dies ist angesichts der Aufsplitterung des Verkehrsmarktes in über 260 Auftragnehmer und Unterakkordanten schwierig. Mobifair will dem-

nächst eine Telefonnummer einrichten, über die man Dumpingfälle melden kann, und will die Chauffeurlöhne in nationalen Gesamtarbeitsverträgen regeln.

Ganz allgemein kämpft Mobifair für mehr Kontrollen und bessere Unterstützung der Kollegen. Weiter versucht die Organisation, die Unternehmungen für Lohnfragen und Sozialstandards zu sensibilisieren. Und sie setzt sich auf politischer Ebene für eine bessere Regulierung des Verkehrsmarktes in Deutschland ein. **Hes/Fi**

Unterverband Bau

Die Nachfolge ist geregelt

Intensive Diskussionen haben die Delegiertenversammlung des Unterverbands Bau geprägt. Die Erneuerung des Zentralausschusses ist aufgegleist und führt zur erwünschten Verjüngung. Zwei Anträge zur Arbeit in Tunneln und für eine Zulage bei fehlenden WCs wurden angenommen.



Unbestrittene Zustimmung der Delegiertenversammlung zu einem Antrag.

Die Zukunft des Unterverbands war bereits vor einem Jahr ein Thema der Delegiertenversammlung. Sollte man die Führung professionalisieren, wie es der Unterverband AS gemacht hat? Vor einem Jahr wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, und deren Leiter Markus Kaufmann informierte nun die Delegierten: «Wir haben sämtliche Mitglieder angeschrieben und gefragt, wer bereit wäre, sich für den Unterverband einzusetzen.» Es seien zahlreiche positive Rückmeldungen eingegangen, und zwar aus allen Sprachregionen. «Wir haben danach mit allen von ihnen gesprochen. Für einige kam ein

Engagement im Zentralausschuss allerdings nicht infrage», erläuterte der Unterverbandschefspräsident. Gefragt sind nämlich treibende Kräfte, weil Ende 2016 gleich drei Mitglieder aus Altersgründen aus dem Zentralausschuss zurücktreten: Zentralpräsident Christian Suter, Sekretär Ernst Walder und die Frauenvertreterin Lea Boner. An der Delegiertenversammlung wurde nun Jan Weber neu gewählt (siehe Box). Nächstes Jahr, wenn nichts dazwischen kommt, wird der Tessiner Giuseppe Lanini folgen.

Christian Suter freut sich: «Der Zentralausschuss wird damit verjüngt, und der Unterverband bleibt lebendig.» Und er hielt fest: «Der Aufwand für die Arbeitsgruppe hat sich gelohnt; das war gut investiertes Geld.» Ein weiteres Thema an der Delegiertenversammlung war das Sparen bei SBB Infrastruktur. «Wir müssen die Augen und Ohren offen halten: Wenn ihr von Sparmassnahmen oder Ideen zu Auslagerungen hört, sind wir darauf angewiesen, dass ihr uns informiert», betonte Gewerkschaftssekretär

Urs Huber, beim SEV zuständig für Infra. «Es gibt Pläne bei der SBB, die Bauen ohne IH vorantreiben wollen. Im kleinen Rahmen wegen vieler Arbeit und Projekten mag das nachvollziehbar sein, es kann aber auch eine grundsätzliche Strategie dahinterstecken.» Huber sorgt sich zudem, dass wegen mangelhafter Planung bei IH mangelnde Kapazitäten ausgewiesen und extern vergeben werden, obwohl das gar nicht so sein muss. Ein Tessiner Kollege wies darauf hin, dass das Problem vor allem darin beste-

Der Zentralausschuss besteht im neuen Geschäftsjahr aus Christian Suter (Zentralpräsident), Markus Kaufmann (Vizepräsident), Hugo Ruoss (Kassier), Ernst Walder (Sekretär), Hans-Ulrich Keller (Projekte, Diverses), Lea Boner (Frauen), Harald Hüther (neu seit 2014, Werbung) und dem frisch gewählten Jan Weber (Beisitzer, Bild).



he, dass alle Projekte gleichzeitig zu bearbeiten seien. «Mit dem Gotthard gibt es enorm viel Arbeit!» Die korrekte Anwendung des GAV wurde gleich von Giorgio Tuti, Manuel Avallone und Christian Suter angesprochen. Es geht insbesondere darum, dass temporäre Mitarbeitende ausgebootet werden, bevor sie vier Jahre bei der SBB gearbeitet haben. Denn mit dem neuen GAV wurde eine Vereinbarung unterzeichnet die eine Festanstellung vorsieht, wenn jemand vier Jahre temporär im Unternehmen tätig war.

Vivian Bologna/pmo

ANGENOMMENE ANTRÄGE

Tunnellarbeit und WC: Die Basis lässt sich nicht alles gefallen

Die Frage der Zulage für Arbeiten in Tunneln ist erneut auf den Tisch gekommen. Die Tessiner Sektion schlug vor, dass das Personal für den Unterhalt im neuen Gotthard-Basistunnel eine Zeitgutschrift erhalte. Diese Gutschrift solle auf der Zeit der Arbeit im Tunnelinneren berechnet werden. Die Sektion beantragte die dringliche Behandlung des Vorstosses, da der Tunnel bereits in einem Jahr eröffnet wird. Die Zeit drängt also. Ein Delegierter erläuterte, dass die grosse physische und psychische Belastung erst vor Kurzem deutlich wurde, als die ersten Besuche im Tunnel erfolg-

ten. Er erläuterte: «Die Unterhaltsarbeiten beginnen kurz nach der Eröffnung und werden jeweils in den Nächten von Samstag bis Dienstag erfolgen. Die Arbeitszeiten sind sehr lang: 9 Stunden 40 mit einer halben Stunde Pause vom Samstag bis Montag und 8 Stunden 10 mit 20 Minuten Pause in der dritten Nacht. Hinzu kommt eine Temperatur von 30 Grad und eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit im Tunnel.» Die Delegiertenversammlung nahm den Antrag mit überwältigender Mehrheit an. Ein Mitglied erinnerte daran, dass es bei den Privaten deutlich mehr zu verdienen gebe.

Der Zentralausschuss wird sich demnächst mit der Tessiner Sektion treffen, um das weitere Vorgehen in dieser wichtigen Frage zu besprechen. Dabei sollen auch andere Tunnel einbezogen werden, wie es die Delegierten verlangten. Die Delegiertenversammlung nahm auch einen Antrag der Sektion Arc lémanique an, der verlangt, dass der Zentralausschuss bei Infrastruktur vorspricht, um eine monatliche Zulage für die Streckenläufer zu verlangen. Diese müssen immer häufiger öffentliche Toiletten aufsuchen und dies selber bezahlen.

vbo/pmo

Agenda gestrichen

Das Budget 2016 wurde heftig diskutiert. Eine erste Version rechnete mit einem Defizit von 49800 Franken. Falls nächstes Jahr italienisch- oder französischsprachige Mitglieder in den Zentralausschuss gewählt werden (siehe oben), führt dies zu zusätzlichen Übersetzungskosten. Deshalb stellte sich die Frage: Ausgaben senken oder allenfalls die Beiträge erhöhen? Kassier Hugo Ruoss schlug ein Budget vor, das neu ohne die Übernahme der Taschenagenda durch den Unterverband auskommen sollte. Dieses Geschenk an die Mitglieder kostet immerhin 32000 Franken im Jahr. Es kam zu einer regen Diskussion. Immerhin enthält die Taschenagenda eine Lebensversicherung, die im Fall eines tödlichen Arbeitsunfalls unkompliziert 5000 Franken an die Familie auszahlt. Einige Redner betonten den symbolischen Wert dieses Geschenks, dessen Verschwinden schlecht aufgenommen würde. Dennoch entschied die Versammlung mit 18 zu 8 Stimmen bei einer Enthaltung, dass die Agenda als solche im Zeitalter der digitalen Medien keine Berechtigung mehr habe. Damit reduzierte sich das Defizit im Budget 2016 auf 19800 Franken, was in der Grössenordnung des Defizits von 2014 liegt (24915 Franken). Die Beiträge bleiben unverändert. Der Zentralausschuss wurde danach von Giuseppe Lanini aufgefordert, nach weiteren Einsparungsmöglichkeiten zu suchen. Dieser nahm den Auftrag entgegen, zumal er den sorgfältigen Umgang mit den Mitgliederbeiträgen als Dauerauftrag versteht.

vbo/pmo

Finanzfragen standen bei den Pensionierten im Vordergrund

Die Suche nach der richtigen Struktur

Die Erwartung ist der Ernüchterung gewichen: Die Regionenkonferenzen scheinen nicht der richtige Weg zu sein, um den PV weiterzuentwickeln.

Zentralpräsident Ricardo Loretan widmete sich zur Eröffnung der Delegiertenversammlung speziell dem Thema Altersvorsorge. Er betonte, dass die Lösung der Probleme ganz bestimmt nicht in der Berset-Reform liege, sondern vielmehr in der Initiative AHVplus, für die sich die SEV-Pensionierten äusserst stark eingesetzt haben.

Die versuchsweise eingeführten Regionenkonferenzen gaben erneut zu diskutieren. Die Berichte aus den Regionen zeigten ein ernüchterndes Bild: Das Instrument hat bisher nicht überzeugt. Während der Waadtländer Sektionspräsident Jean-Pierre Genevay als Sprecher der Region West vor allem fand, zwei Jahre würden nicht genügen, um eine neue Struktur zu etablieren, waren die beiden Deutschschweizer Referenten deutlicher: Der Basler Sektionspräsident Rolf Deller rief klar dazu auf, die Regionenkonferenzen wieder abzuschaffen, während der Zürcher Sektionspräsident Kurt Egloff fand: «Wir erachten das Projekt als gescheitert.»

Zentralpräsident Ricardo Loretan erinnerte daran, dass der Entscheid dazu erst in der Sitzung des Zentralvorstands im kommenden Herbst gefällt werde. Allerdings habe sich auch der Zentralaussschuss bereits mit dem Ende des Versuchs befasst und werde wohl andere Vorschläge präsentieren, die aber noch nicht spruchreif seien.

Kosten im Griff halten

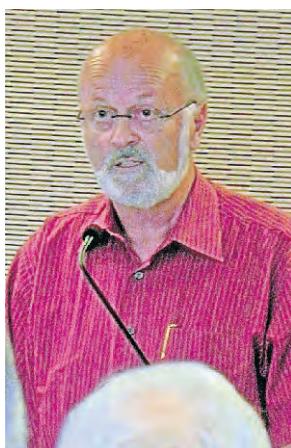
Für alle Referenten war klar, dass die Struktur des PV kostengünstig sein müsse; es gelte, interne Sparmassnahmen umzusetzen, bevor überhaupt eine Erhöhung des Mitglieder-



Gespannt verfolgen die Delegierten die Ausführungen zum Thema Regionenkonferenzen: für die Westschweiz Jean-Pierre Genevay...



... für den Osten Kurt Egloff...



... und Rolf Deller für die Mitte.

beitrags in Betracht gezogen werden könne. Zentralkassier Egon Minikus malte allerdings nicht übermässig schwarz. Er legte eine Jahresrechnung vor, die mit einem Defizit von gut 3000 Franken abschloss, was

die Bilanz des Unterverbands problemlos verkraftete. Auch die näheren Aussichten zeigen ähnliche Erwartungen. Allerdings ist der Mitgliederbestand unter 15 000 Personen gefallen. Es sind jedoch stei-

gende Zahlen abzusehen, da in den kommenden Jahren grosse Jahrgänge bei der SBB pensioniert werden. Erneut wurde betont, dass es hier intensivere Bemühungen braucht, damit die Mitglieder bei der Pensionierung nicht auch gleich aus dem SEV austreten.

Dauerbrenner FVP

Weiterhin unbefriedigend ist für die Pensionierten die Situation bei den Fahrvergünstigungen. Trotz regelmässiger Treffen mit der Spitze der SBB-Personaldirektion ist eine grosszügigere Regelung nicht in Sicht. Einmal mehr kam dabei Kritik am SEV als Dachverband auf, der sich zu wenig für die Pensionierten einsetze, was Präsident Giorgio Tuti aber umgehend konterte: Im Moment gehe es bei den Fahrver-

günstigungen vorab um das Problem, dass diese als Einkommen versteuert werden müssten. Der SEV werde sich aber mit dem PV zusammensetzen, um nach neuen Ansätzen bei den Fahrvergünstigungen zu suchen.

Tutis Rede war eine Art Warmlaufen für den Kongress am folgenden Tag, und dasselbe galt auch für den Auftritt von BAV-Direktor Peter Füglistaler, der die Strategie des Bundesamts für Verkehr präsentierte, nicht ohne einige Pfeile gegen die kritische Haltung des SEV abzuschliessen.

Die statutarischen Geschäfte gaben kaum zu reden. Eine einzige Wahl galt es vorzunehmen: Eugen Bammert vom PV Luzern wurde als neues Ersatzmitglied der GPK des Unterverbands gewählt. **Peter Moor**



Zentralpräsident Ricardo Loretan verdankt Josef Elsener seinen Einsatz als Vizepräsident nach der Erkrankung und dem Tod des Oltner Sektionspräsidenten Walter Burgherr ...



... und verabschiedet Heinz Frutig, der nach zehn Jahren an der Spitze der Sektion Uri das Amt abgegeben hat und nun wirklich im Ruhestand ist.

Schriftliche Wahlen der Personalkommissionen bei den SBB-Divisionen Cargo und Infrastruktur

Bei Cargo Mitte sind die Lokführer unter sich

Bei Cargo und Infrastruktur liegen die Resultate der Peko-Kampfwahlen vor, beim Personenverkehr werden sie erst Ende Juni bekannt.

Bei **SBB Cargo** gab es nur bei der **Peko Fläche Region Mitte** schriftliche Wahlen. Um die fünf Sitze bewarben sich neun Kandidaten, davon sechs nominiert vom SEV. Durchgesetzt haben sich ausschliesslich Lokführer, davon drei vom SEV. Gewählt sind – in der Rangfolge bezüglich der erreichten Stimmen (Zahl in Klammern):

Beat Geisseler, Lokführer in Basel, SEV-LPV (121)
Bruno Ruff, Lokführer in Bern und HR-Bildung, SEV-LPV (88)
Urs Schweizer, Lokführer in Brig, VSLF (85)
Martin Geiger, Lokführer in Muttenz, VSLF (84)
Adrian Arnold, Lokführer in Erstfeld, SEV-LPV (83 – nur zwei Stimmen mehr als Roger Amsler vom SEV-RPV und nur drei mehr als Sandro Kälin, SEV-TS)

Bei **SBB Infrastruktur** waren **fünf Flächen-Peko** schriftlich zu wählen. Hier gelang allen Kandidaten des SEV dort, wo sie gegen solche anderer Gewerkschaften oder gegen solche mit eigener Liste antraten, die Wahl, nämlich bei der Peko

Fahrbahn und Netzdesign sowie bei der Peko Energie/Telecom. Bei den drei andern Peko hingegen fand die Ausmarchung ausschliesslich zwischen Kandidaten des SEV statt. Gewählt sind:

Fahrbahn und Netzdesign (FN):
Urs Bischoff, Verkehrsplaner in Zürich, SEV-AS;
Ruedi Suter, Führungsunterstützung NRM in Olten, SEV-AS;
Stéphane Ruchat, Verkehrsplaner in Lausanne (eigene Liste). Beide vom SEV vorgeschlagenen Kollegen unter den vier Kandidaten für die drei Sitze wurden also gewählt.

Instandhaltung Westschweiz:
Emmanuel Pierroz, Teamleiter in Sion, SEV-Bau
Valentin Schmutz, Teamleiter in Neuenburg, SEV-Bau
Jean-Luc Hehlen, Teamleiter bei Fahrbahn in Biel, SEV-Bau
Claude Frund, Responsable de mandat in Biel, SEV-Bau

Instandhaltung Region Ostschweiz:
Yves Weitzel, Disponent beim Fahrleitungsteam in Zürich, SEV-Bau
Urs Casanova, TFF in Sargans, SEV-Bau
Peter Müller, Handwerksmeister in Bülach, SEV-Bau
Roman Graf, Baumaschinenbegleiter in Zürich, SEV-Bau

Betrieb West:
Jean-Maurice Chesaux, Disponent BZ Lausanne, SEV-AS
Jean-Marc Mollard, Zugverkehrsleiter in Lausanne, SEV-AS
Pierre Delaley, Zugverkehrsleiter in Sion, SEV-AS

Einkauf/Supply Chain (ESP):
Marco Zumstein, Handwerksmeister in Hägendorf, SEV-Bau
Peter Frei, Chefmonteur in Spreitenbach, SEV-Bau
Hanspeter Roos, technischer Assistent bei der internen Druckerei in Bern, SEV-AS
Josef Roos, Logistiker in Dulliken, SEV-AS

Energie/Telecom (ET):
Patrick Convertini, Elektroinstallateur in Winterthur, SEV-Bau
Urs Wettstein, Fachspezialist in Zürich, SEV-Bau
Chantale Gihara, Fachspezialistin in Ostermundigen (eigene Liste)
Harald Hütner, Spezialmonteur in St. Gallen, SEV-Bau.
 Alle drei vom SEV nominierten Kollegen unter den fünf Kandidaten für die vier Sitze wurden somit gewählt.

Bei **Immobilien und Konzernbereiche** hätte bei der **Peko Immobilien Fläche Railclean**

Ost ursprünglich auch eine Kampfwahl stattfinden sollen, doch wurde diese überflüssig, weil sich ein Kandidat zurückzog. Still gewählt wurde damit Markus Stampfli, ein SEV-Mitglied, das auf einer eigenen Liste angetreten ist. Die übrigen still gewählten Peko-Mitglieder haben wir in *kontakt.sev* Nr. 8/2015 vom 30. April publiziert.

Die Resultate der Kampfwahlen der **Peko Personenverkehr** werden Ende Juni publiziert und erscheinen in *kontakt.sev* Nr. 13 vom 23. Juli. **FI**



Die Peko Personenverkehr Fläche Fahrzeugdiagnose (FD) ist eine jener Peko, die per 1. Juli mit andern zusammengelegt werden, nämlich mit der Peko P Fläche Zugbereitstellung. An der letzten Sitzung nahmen teil (v. l.): Frédéric Langsch, Leiter FD; Beat Jurt, FD Bern; Martin Fischer, Leiter Reparaturen; Peter Hügli, FD Zürich; Urs von Rohr, P-OP-ZBS-HR; Jürg Hurni, SEV-Sekretär; im Bild fehlen Anton Maissen, FD Chur; Ernst Mielebacher, Leiter Helpdesk Rollmaterial; Hanspeter Grünig, Gastvertreter Helpdesk.

Peko-Wahl vor Schiedsgericht

Der bisherige Präsident der Personalkommissionen Konzern und Personenverkehr, Marcel Ruoss, ist bei Beginn der neuen Amtsperiode nicht mehr Mitglied der Personalkommission.

Die Wahlkommission hatte seine Kandidatur abgewiesen, da er sich in einem Wahlkreis angemeldet hatte, wo er keine Anstellung hat – was aber

Wahlvoraussetzung ist. Gegen diesen Entscheid hat Ruoss eine Beschwerde eingereicht, die die Wahlkommission jedoch abgelehnt hat.

Nun wird es zu einem Schiedsgerichtsverfahren kommen, das aber erst im Herbst entschieden wird. Das Verfahren hat keine aufschiebende Wirkung.

pmo

NEWS

Schwarzer 22. Juni

■ Auf den Tag genau 10 Jahre nach dem Totalstillstand des SBB-Verkehrs am 22. Juni 2005 wegen Stromausfalls musste am Montag um 13.30 Uhr wegen eines Brands das Stellwerkpersonal im Bahnhof Lausanne evakuiert werden. Daher fielen in der ganzen Westschweiz zahlreiche Fern- und Regionalverkehrszüge aus, und die Güterzüge mussten warten, bis der Betrieb nach 15 Uhr wieder schrittweise in Gang kam. Der Entscheid für vier Betriebszentralen statt nur eine war richtig...

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich. **ISSN** 1662-8454. **Auflage:** 29 296 Ex. (Gesamtauflage 43 612 Ex.). **WEMF**-beglaubigt 14.11.2014. **Herausgeber:** SEV, www.sev-online.ch. **Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter. **Redaktionsadresse:** kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. **Abonnemente und Adressänderungen:** SEV, Mitgliederdienste, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–. **Inserate:** Zürichsee Werbe AG, Seestr.86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch. **Produktion:** AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch. **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstr. 1, 5001 Aarau, www.mittellandzeitungsdruck.ch.

Die nächste Ausgabe von *kontakt.sev* erscheint am 23. Juli 2015. **Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 16. Juli 2015, 8 Uhr; Inserateschluss: 13. Juli 2015, 10 Uhr.**

SEV-Kongress 2015

Kongressbeschlüsse

Wie statutarisch vorgeschrieben, publizieren wir die Kongressbeschlüsse in der üblichen Form.

1. Vorbemerkung

Die Beschlüsse des Kongresses (ausgenommen Wahlen und dringliche Beschlüsse gemäss Statuten SEV, Artikel 16, Abs. 16.6) unterliegen dem fakultativen Referendum.

2. Beschlüsse

Der Kongress hat folgende Beschlüsse gefasst:

2.1. Sozialbericht 2015

Der Sozialbericht wurde genehmigt.

2.2. Positionspapiere 2015 bis 2017

Der Kongress hat SEV-Positionen zu folgenden sechs Themen verabschiedet:

- Vertragspolitik
- Gewerkschaftspolitik
- Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit
- Sozialpolitik
- Verkehrspolitik
- Europa

2.3. Revision von Statuten und Reglementen des SEV

Der Kongress genehmigte:

- den Änderungsvorschlag zu den Statuten SEV (Artikel 20, Abs. 20.1 – Unterverbände) mit Wirkung auf den 1. Januar 2016
- den Änderungsvorschlag zum Reglement über die Teilorganisationen und Kommissionen im SEV (Artikel 1.9, Abs. 1.91 – Zentralvorstand) mit Wirkung auf den 1. Januar 2016.

2.4. Neue Kongressanträge

16 neue Kongressanträge wurden angenommen:

- K15.001: Transparente Lohnentwicklung bei der SBB
- K15.003: Dienstleistungsangebot für Migrantinnen und Migranten
- K15.004: Ernährung und Verpflegung für Mitarbeitende im Schichtbetrieb
- K15.005: Ruhe- und Erholungsräume in den Pausenräumen der Mitarbeitenden
- K15.007: Ruhe- und Kompensationsstage
- K15.008: Pensionskasse SBB: Einführung eines Aufwertungsfaktors gemäss Modell AHV
- K15.012: Führerscheinentzug bei Buschauffeuren
- K15.013: Steuerwert des Generalabonnements FVP
- K15.014: Antrag Aufnahme von Abwesenheitsvergütung bei Intervention-Ereignismanagement
- K15.016: Altersgrenze für das berufliche Führen eines Linienbusses oder Reisecars
- K15.018: öV-taugliche Programme als Basis für Funktionsbewertungen
- K15.019: Anpassung der Austrittsregelung für pensionierte VPT-Mitglieder in den Statuten SEV
- K15.021: Mehr Steuergerechtigkeit beim Generalabonnement FVP



- K15.022: Reduktion des Mitgliederbeitrags bei berufsbegleitender Weiterbildung
 - K15.023: Starke Vertretung der Arbeitnehmenden im Stiftungsrat der Pensionskasse SBB
 - K15.024: Gesetzeskonforme Umsetzung der Arbeitszeiterfassung
- 7 neue Kongressanträge wurden abgelehnt:
- K15.006: Einkommensabhängige Mitgliederbeiträge beim SEV und seinen Unterverbänden
 - K15.009: Generationentafel Pensionskasse SBB
 - K15.010: Frühzeitige Einführung Pensionierungsmodell Priora
 - K15.011: Verhandlungen über die finanzielle Lage der Pensionskasse SBB und die neu beschlossenen Sanierungsmassnahmen
 - K15.015: Änderung des Prozesses beim Austritt aus dem SEV
 - K15.017: Beitragsbefreiung nach 55 Jahren SEV-Mitgliedschaft
 - K15.020: Keine Steuernachteile beim Generalabonnement FVP nach einer Scheidung

Die neuen Kongressanträge waren in *kontakt.sev* Nr. 09/15 vom 15. Mai 2015 publiziert.

2.5. Dringlicher Beschluss

Der am Kongress selbst gestellte Antrag K15.025 der Sektion PV Zürich «Vollumfängliche Finanzierung der Kosten für den Kauf eines Generalabonnements FVP durch Reka-Checks» wurde vom Kongress gemäss Artikel 7, Abs. 7.1 des Geschäftsreglements für dringlich erklärt und angenommen. Dieser Antrag unterliegt nicht dem fakultativen Referendum (Statuten SEV, Artikel 16, Abs. 16.6).

3. Inkrafttreten der Beschlüsse

3.1. Inkrafttreten der Beschlüsse

Die Beschlüsse gelten mit dem Ablauf der Referendumsfrist bzw. nach dem Ergebnis einer allfälligen Abstimmung.

3.2. Referendumsfrist

Die Referendumsfrist läuft bis am Freitag, 25. September 2015.

Fahrradversicherungen

E-Bike-Fahren ohne Versicherungsrisiko

Ich will mir ein E-Bike anschaffen, um damit täglich an den Bahnhof zu fahren. Brauche ich dazu eine spezielle Versicherung? R. M. aus K.

Liebe Frau M., ob Sie eine spezielle Versicherung oder gar einen speziellen Ausweis brauchen, hängt von der Art des E-Bikes ab. Wenn die *Tretunterstützung* nur bis zu einer Geschwindigkeit von 25 km/h reicht, braucht es keines von beidem. Solche E-Bikes sind normalen Fahrrädern gleichgestellt, für die die separate Versicherung mit der Velovignette



vor drei Jahren abgeschafft worden ist. Verursachen Sie mit einem solchen Fahrrad einen Unfall, sind die Schäden an Dritten über Ihre *Privathaftpflichtversicherung* gedeckt.

Bei der *Hausratversicherung* sollten Sie darauf achten, dass auch die *Zusatzversicherung «Diebstahl auswärts»* eingeschlossen ist. Nur dann sind Fahrräder – und auch E-Bikes

– bei Diebstahl versichert. Zudem kann es sein, dass nur der *Zeitwert* versichert ist, also Kaufpreis abzüglich Alterung. Im Gegensatz dazu ist beim *Neuwert* der aktuelle Kaufpreis versichert. Über eine *weitere Zusatzversicherung* im Rahmen der Hausratversicherung kann auch die *Beschädigung des Fahrrads* mitversichert werden, was sich gerade bei E-Bikes oder teuren Fahrrädern lohnt. Wenn Sie Ihr Fahrrad zudem im *Veloregister* registrieren lassen (www.veloregister.ch), erlässt Ihnen zumindest Hel-

vetia den Selbstbehalt von 200 Franken, falls Ihr Velo gestohlen wird. Kaufen Sie ein stärkeres E-Bike mit einer *Tretunterstützung bis 45 km/h*, müssen Sie wie bei einem Mofa ein gelbes Schild mit gültiger Vignette für eine *obligatorische Haftpflichtversicherung* lösen und brauchen den entsprechenden Fahrausweis. Diese Fahrräder fallen auch nicht unter die Hausratversicherung. Daher sollten Sie prüfen, ob Sie eine *Kaskoversicherung* wie bei anderen Motorfahrzeugen brauchen. *Helvetia-Beratungsteam*

■ PV Buchs-Chur

Wo man singt und musiziert, lass dich nieder ...

In diesem Sinne eröffnete das Duo Edelweiss mit zwei fröhlichen Volksmusikstücken die Sommerversammlung am 9. Juni in Buchs. Präsident Marco Blaser freute sich, dass er 46 Kolleg/innen begrüßen durfte. Er wünschte allen Kranken gute Besserung und eine baldige Genesung. Dann gab er die wichtigsten Punkte der Delegiertenversammlung und des Kongresses bekannt und verwies auf die ausführliche Berichterstattung im kontakt.sev. Die Ansprache von SEV-Präsident Giorgio Tuti und das Referat von BAV-Direktor Peter Füglistaler waren die Höhepunkte des Kongresses und bewegten die Gemüter unterschiedlich. Bruno Tanner gab bekannt, dass sich Neueintritte und Austritte wiederum die Waage halten. Die Versammlung gedachte der fünf Verstorbenen in einer stillen Minute. Die Sek-

tion zählt jetzt 436 Mitglieder. Die von August Mettler organisierte Sektionsreise führt am 25. August mit dem Zug via Rorschach-Romanshorn nach Steckborn, mit dem Schiff nach Konstanz und mit dem Zug via Kreuzlingen-Weinfelden-Wil nach Hause. Auf dem Schiff gibt's Zmittag und in Konstanz eine Stunde Pause. Apéro und Zvieri werden im Zug auf der Hin-, bzw. Rückfahrt verteilt. Mitte Juli erhalten alle das Detailprogramm mit Einzahlungsschein für die Teilnahme. Nach einer kurzen Pause, aufgelockert durch lüpfige Ländlermusik», wies Marco Blaser auf den Rentenkongress vom 27. August in Rapperswil-Jona hin (siehe unten und Agenda-seiten dieser Ausgabe). Weiter gab er bekannt, dass die diesjährige Herbstwanderung über den Bündner Weinweg von Chur nach Zizers führt. Walter

Eggenberger, Walter Geering, Peter Vetsch und August Mettler wurden für 50 Jahre SEV-Mitgliedschaft geehrt. Marco Blaser gratulierte allen Jubilaren ganz herzlich, überreichte ihnen die Ehrenurkunde und dankte ihnen für die langjährige Treue. Bis zur Herbstversammlung sollen sich alle Kolleg/innen überlegen, ob die Sektion zukünftig auch eine Jahresabschlussfeier durchführen soll. Der Präsident hielt am Ende kurz Vorschau auf die Sektionsreise 2016 nach Livigno, dankte dem Duo Edelweiss für die musikalische Begleitung und allen fürs Erscheinen. Er wünschte guten Appetit beim offerierten Buchserteller. Vor dem Essen sangen die Versammelten mit dem Duo Edelweiss bekannte Volkslieder. Das war ganz speziell und hat allen sehr gut getan! **August Mettler**

■ Sängerbund Romanshorn

Eidgenössisches Gesangsfest

36 froh gestimmte Sänger sammelten sich zur Reise nach Meiringen zum Besuch des Eidgenössischen Gesangsfests. Nach intensiver Probe- und Vorbereitungszeit begab sich der Sängerbund zuversichtlich ins Berner Oberland zum wichtigsten Vereinsanlass des Jahres. Auf diesen Termin hin hat sich der Sängerbund neu eingekleidet und machte am Fest gute Figur. Dies honorierten die Experten mit einer speziellen Erwähnung. Der Sängerbundbeitrag fand leider in einer nur mässig besuchten Kapellenaula statt. Auf die Leistung hatte dies jedoch keinen Einfluss. Unter der Leitung von Dirigent Roman Lopar trugen die Sänger aus Romanshorn dem Expertenteam und Publikum drei Lieder vor. Als Auftakt ein traditionelles Lied aus den USA «Vive l'Amour», danach «Die Nacht» von Franz

Schubert und zum Schluss «La Montanara», ein bekanntes Bergsteigerlied von Toni Ortelli. Der Einladung zum nachfolgenden Expertengespräch leistete der vollzählige Chor Folge. Einleitend attestierte die Jury dem Dirigenten professionelle Vorbereitung und Leitung der Sängerschar. Stefan Meier referierte auch Namens seines Partners Johannes Meister über ihre Eindrücke vom Sängerbundbeitrag. Es war ein sehr interessantes und aufschlussreiches Resümee betreffend Lob und aufbauender Kritik unserer Darbietung. Für die mit Spannung erwartete Wertung wählte die Jury das Prädikat «sehr gut». Anschließend konnte die in Verbindung mit dem Gesangsfest organisierte Vereinsreise in lockerer und fröhlicher Stimmung fortgesetzt werden.

Thomas Decurtins

Rentenkongress

«Hände weg von unseren Renten! Jetzt AHV stärken!»

Donnerstag 27. August 2015
14.15 – 17.00 Uhr
Hotel Kreuz, Jona



SOB SÜDOSTBAHN

Die Schweizerische Südostbahn AG (SOB) ist ein regional verankertes, unabhängiges und innovatives Bahnunternehmen, das jährlich 13 Millionen Menschen bewegt.

Wir suchen ab sofort oder nach Vereinbarung in Herisau einen

Mitarbeiter Disposition (w/m)

Ihr Profil:

- Erfahrung im Bereich Disposition oder Planung
- Lösungsorientiertes Arbeiten und vernetztes Denken
- Belastbarkeit, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Bereitschaft für unregelmässige Arbeitszeiten

Weitere Informationen finden Sie unter www.sob.ch/stellen.

Schweizerische Südostbahn AG
Human Resources

■ PV Uri

Entlebuch präsentiert schönste Seite



Nach dem letztjährigen Besuch des Geburtsorts des ehemaligen Präsidenten, Schüpfen, führte die Sektionsreise diesmal in den Heimatort des neuen Präsidenten, nach Trubschachen. Gegen 45 sehr gut gelaunte Mitglieder nahmen Anfang Juni bei herrlich warmem Sommerwetter am Ausflug teil. Er führte mit dem Zug via Luzern nach Trubschachen mit Besuch der Kambly-Biskuitfabrik. Absolut problemlos verlief die Reise. Die Gästeschar genoss die flotte Fahrt, vor allem durchs Entlebuch, das sich bei diesen Wetterverhältnissen von der allerschönsten Seite präsentierte. In Trubschachen wurde die Gruppe im «Bären» mit einem feinen Mittagessen verwöhnt. Präsident Andreas Siegenthaler ergriff die Gelegenheit und stellte seine nähere Heimat vor. Er wusste Erstaunliches über Kambly: die Entstehung, die Bedeutung im Tal und dass Kambly heute als grösster Arbeitgeber im Emmental

über 400 Mitarbeitende zählt. Nach dem gemütlichen Essen folgte ein Fussmarsch zur Kambly-Biskuitfabrik, dem Höhepunkt der Reise. Da wurde kräftig degustiert und auch eingekauft. Manch ein Mitglied dürfte sich mit dem Jahresbedarf eingedeckt haben. Ein Getränk vor Ort im heimeligen Café-Stübli durfte natürlich auch nicht fehlen. Die Teilnehmenden machten sich dann auf den Heimweg, alle höchst zufrieden, einen unvergesslichen Tag im Kollegenkreis erlebt zu haben.

Ein spezieller Dank geht an den Reiseleiter und Organisator Koni Gamma für die tolle Ausflugs-idee. Ein Kompliment geht auch an die Crew des «Bären», die für einen angenehmen Aufenthalt sorgte. Dass der Wirt in verdankenswerter Weise für die Gehbehinderten den Taxidienst zu Kambly anbot, war das «Pünktchen auf dem i». Und nicht zuletzt geht ein Dankeschön an alle Teilnehmenden.

Guido Lang

■ PV Winterthur-Schaffhausen

Ausflug mit wunderbaren Aussichten

Eine erfreuliche Anzahl Teilnehmende besammelten sich am 3. Juni in Winterthur zum Sektionsausflug. Pünktlich – wie wir auch als alte Eisenbahner immer noch sind – konnten die beiden Cars in Richtung Tösstal abfahren. Nach kurzem Halt in Gibswil ging die Fahrt weiter über Wald, Laupen ZH, Schmerikon, Ziegelbrücke nach Näfels. Vorbei am Freulerpalast begann dann die Anfahrt zum Kerenzerberg. Nach der Passhöhe genossen die Teilnehmenden eine wunderbare Aussicht auf den tief unten liegenden blauen Walensee. Im Zürcher Sportzentrum Kerenzerberg gab es Kaffee und Gipfeli bei prächtiger Sicht zu den gegenüberliegenden Churfürsten und zum Höhenkurort Amden. Nachdem man sich noch etwas die Füsse vertreten konnte, ging die Fahrt weiter hinunter nach Walenstadt über Sargans, Maienfeld und durch die Rebberge der Bündner Herrschaft nach Jenins. Das Reiseziel war der Gasthof zur Bündte. Dort war die Gruppe sehr willkommen, denn der Chef persönlich erwartete sie bereits zum Einweisen der Fahrzeuge. Im Saal war bereits alles dekoriert und bald schon hatten sich alle platziert.

Auch da hatte man eine schöne Aussicht in die Reben und Richtung Chur. Beim feinen Essen und Dessert, umrahmt von vier Liedern des PV-Chors, verging die Zeit im Fluge, doch reichte es dem einen oder anderen auch noch für einen Trunk in der schönen Gartenwirtschaft. Ein spezieller Dank an dieser Stelle dem Wirtepaar für die Gastfreundschaft, der Küchenmannschaft und dem freundlichen Personal für die Bedienung und den zügigen Service. Die Rückfahrt führte über Maienfeld, Sargans, Buchs SG, Grabs, Wildhaus, Toggenburg nach Kirchberg SG, wo es im «Toggenburgerhof» noch eine Getränkepause gab. Nachher ging es über Fischingen, Bichelsee und Turbenthal zurück in die heimatlichen Gefilde. Zur Freude aller konnte der vorgesehene Fahrplan eingehalten werden. Ein Dankeschön geht an die beiden Chauffeure Heinz Müller und Fabian Bösch von Walliser Reisen für das sichere Fahren und die fachlichen Auskünfte. Für alle Teilnehmenden war das sicher ein Tag, den sie nicht so schnell vergessen werden, machte doch das Wetter auch schön mit.

Hansueli Witzig

Bildung SEV: Schreiben für *kontakt.sev*

Es hat noch freie Plätze! Zögere nicht, melde dich an!

Mittwoch, 16. September 2015, Zentralsekretariat SEV, Bern

Inhalt

Anhand von Beispielen und Übungen lernen die Teilnehmer/innen, kurze, treffende Zeitungsberichte zu verfassen, insbesondere für den Sektionsteil von *kontakt.sev*.

Nutzen

Die Teilnehmenden kennen die Grundregeln des journalistischen Schreibens und wenden diese als Berichterstatterinnen und Berichterstatter an.

Zielpublikum

Männer und Frauen, die aus eigenem Antrieb oder aufgrund einer Funktion Berichte für Zeitungen schreiben.

Referent/Kursleiter

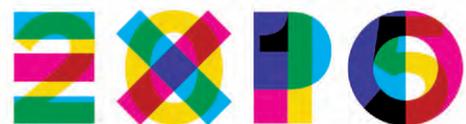
Peter Moor-Trevisan, Leiter Kommunikation SEV

Kosten

Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder 250 Franken

Anmeldung bis 4. September an

Zentralsekretariat SEV, Bildung, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, bildung@sev-online.ch, www.sev-online.ch



MILANO 2015

Bei einem Minimalaufenthalt von 2 Nächten offeriert Ihnen das Hotel immer donnerstags den Bus-Transfer ab Brissago zur EXPO 2015 in Milano.



Sie als SEV-Mitglied erhalten auf ihre Übernachtungen 20% Rabatt ...

... im kleinen Paradies in dem wir Ihnen Gastlichkeit «pur» verschenken.

Parkhotel Brenscino Tel. 091 786 81 11
Via Sacro Monte 21 info@brenscino.ch
6614 Brissago www.brenscino.ch



SEV und Unterverbände

27. August ■ **SEV**
14.15 bis 17 Uhr,
Jona,
Hotel Kreuz
Rentenkongress
«Hände weg von
unseren Renten!
Jetzt AHV stärken!»

*(Die Veranstaltung
ist öffentlich)*

2015 ist ein entscheidendes Jahr für die Zukunft unseres Rentensystems. Die Renten müssen gesichert und die AHV als erfolgreichste Altersversicherung weiter gestärkt werden. Den Anliegen der Rentner/innen muss in Bundesbern das nötige Gehör verschafft werden. Zum Schutz unserer Renten und zur Stärkung der AHV! Hauptreferate: Paul Rechsteiner, Präsident SGB und Ständerat SG; Helmut Hubacher, Alt-Nationalrat, Basel und ehemaliger Präsident SP Schweiz. Kurzreferate: Bernadette Häfliger Berger, Vizepräsidentin Syndicom; Katharina Prelicz-Huber, Präsidentin VPOD; Rita Schiavi, Mitglied Geschäftsleitung Unia; Giorgio Tuti, Präsident SEV. Dazwischen Musik mit den Lokofonikern. Ab 16.30 Uhr Bratwurst mit Bürli und Apéro. Infostände der Einzelgewerkschaften. Anreise per Bahn empfohlen (nur wenige Parkplätze vorhanden).

22. August ■ **VPT BLT**
9 Uhr, Oberdorf
SO, Weissenstein Sektionsbummel

Der diesjährige Sektionsbummel führt uns auf den Weissenstein. Genauere Infos und Anmelde-möglichkeit an den Anschlagbrettern.

kontakt.sev im Juli 2015

kontakt.sev erscheint im Sommer unregelmässig:

Die nächste Ausgabe (Nr. 13) erscheint erst wieder am 23. Juli.

Die Redaktion

Sektionen

12. September ■ **AS Mitte**
10.12 Uhr ab
Luzern mit dem
Schiff Richtung
Vitznau
AS Mitte
www.as-online.ch/rigi
Rigi-Ausflug mit
Herbstversammlung

Die Sektion lädt euch ein zu einem Ausflug auf die Rigi – mit Herbstversammlung. Details ent-nimmt ihr bitte dem Anmeldeformular auf der Website.

Sektionen VPT

30. Juni ■ **VPT RBS, Pensionierte**
Verschiebe-
datum bei
Schlecht-
wetter:
7. Juli
Bergwanderung
Wintereg-Platschen-
alp–Allmendhubel

Für diese Wanderung ist gute Kondition von Vor-teil (+450/–150m). Zu Beginn geht es etwas steil aufwärts bis zur Pletschenalp. In leichtem Auf und Ab wandern wir über Wiesen und Wei-den voller Bergblumen mit Sicht zu den Berner Hochalpen; 3 Stunden. Wanderstöcke unbedingt mitnehmen. Verpflegung aus Rucksack. Kosten: Standseilbahn Allmendalp–Mürren mit GA oder Halbtax: CHF 3.20. Worb Dorf ab 7.15 Uhr; Solo-thurn ab 7.19 Uhr, Bern ab 8.04 Uhr, Interlaken Ost ab 9.05 Uhr Lauterbrunnen ab 9.31 Uhr, Win-teregg an 9.43 Uhr. Rückfahrt: Standseilbahn All-mendhubel ab 15.20 Uhr. Anmelden bis 27. Juni an Hansjörg Bieri, 031 839 17 09, 079 612 95 28.

9. Juli ■ **VPT BLS, Pensionierte**
Verschiebe-
datum:
16. Juli
Leichte Bergwanderung
in der Aletsch-Arena
(Durchführung nur bei
gutem Wetter)

Route: Fiescheralp (2212m)–Bettmersee–Rieder-alp (1905m), zirka 3 Stunden. Wanderstöcke empfohlen. Rucksackverpflegung. Bern ab 8.07 Uhr, Thun ab 8.25 Uhr, Spiez ab 8.36 Uhr, Brig ab 9.23 Uhr. Riederalp ab 16.03 Uhr, Bern an 17.54 Uhr. Anmeldung am Vortag ab 16 Uhr bei Erwin Lüthi, 033 654 10 90.

15. Juli ■ **VPT RBS, Pensionierte**
Verschiebe-
datum:
22. Juli
Wanderung
Melchnau–Gutenberg

Abwechslungsreiche Wanderung über aussichts-reiche Höhen des Emmentals, vorbei am Bürgs-weierbad; 2½ Stunden, +/-100m. Wanderstöcke nötig. Rucksackverpflegung. Solothurn Bus ab 8.19 Uhr, Bern ab 8.39 Uhr, Langenthal Bus ab 9.36 Uhr. Rückfahrt ab Gutenberg um 15.28 Uhr. Anmeldung bitte bis 13. Juli an Hans Bütikofer, 032 677 17 75.

12. August (Mittwoch) ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**
Verschiebe-
datum:
Mittwoch,
19. August
Wanderung «Über
den Endlosen»: Hildis-
rieden–Beromünster

Wanderroute: Hildisrieden Dorf (685m; Start-kafi), Älmering, Brome Pt. 768, Pt. 805, Wald-hus, St.Wendelin, Beromünster; +200/–250m, zirka 3¼ Stunden. Verpflegung aus dem Ruck-sack. Bern ab 9.00 Uhr, Luzern an 10.00 Uhr; Burgdorf ab 8.19 Uhr, Olten ab 9.06 Uhr, Luzern SBB an 9.55 Uhr, Bus (Perron K, Linie 50 Menz-ken) ab 10.05 Uhr, Hildisrieden Dorf an 10.30 Uhr. Beromünster Post ab 15.47 Uhr, Sursee ab 16.18 Uhr nach Bern oder 16.26 Uhr nach Olten. Durchführung bei gutem Wetter. Anmeldung bis 10. August (resp. 17. August bei Verschiebung) abends an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58, 079 364 92 80, oscar.siegenthaler@gmx.ch.

Pensionierte SBB

1. Juli ■ **PV Zürich**
10 Uhr, Zürich,
Restaurant
St. Gallerhof
www.sev-pv.ch/zuerich
Stammtisch

Wir treffen uns immer am ersten Mittwoch im Monat.

2. Juli ■ **Pensioniertes Rangier-
personal Basel**
ab 14 Uhr, Basel,
Restaurant
Bundesbahn
Höck

Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat. Alle sind herzlich eingeladen.

2. Juli ■ **Pensioniertes Zug-
personal Olten**
Kein Stammtisch

Der Stamm fällt im Juli und August aus.

6. Juli ■ **PV Winterthur–
Schaffhausen**
14.45 Uhr,
Schaffhausen,
«Hombbergerhaus»
Mitgliederversammlung

Hugo Mahler referiert zum Thema: Nein zur zweiten Gotthardröhre. Der PC-Chor erfreut uns mit seinen Liedern.

7. Juli ■ **Pensioniertes Zug-
personal Basel**
Basel,
Restaurant
Bundesbahn
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

8. Juli ■ **PV Luzern**
Wanderung Hagneck–
Lüscherz–Hofmannsflue–
Vinelz–Erlach am Bielersee

Abwechslungsreiche Wanderung am und über dem Bielersee. Der Weg folgt auf längeren Stre-cken dem «Geschichtenweg», zweisprachige Texttafeln (Wanderzeit exkl. Lesezeit 2 Stunden 50 Minuten; +120/–150m. Luzern ab 8.05 Uhr, Sempach ab 8.18 Uhr. Sempach an 18.38 Uhr, Luzern an 18.55 Uhr. Verpflegung im Restaurant zum goldenen Sternen in Lüscherz. Menü: Suppe, Salat, Rindsgeschnetzeltes und Reis, CHF 23.50. Marschzeit Gruppe 1: 1 Stunde 20 Minuten. Nichtwanderer mit öv nach Ansage am Wande-rtag. Anmeldung bitte bis 4. Juli an Wanderleiter Ferdi Jutzi, wanderleiter.sev-pvlu@bluewin.ch, 041 610 17 92, 079 304 78 38.

19. August ■ **PV Bern**
Bern ab
10.00 Uhr
via Zofingen
Sektionsausflug
an den Sarnersee

Hinfahrt mit der Bahn nach Sachseln über Zofin-gen–Luzern. Weiterfahrt ab Luzern um 11.12 Uhr. Rückfahrt individuell (via Brünig oder Lu-zern; Alternative: mit Schiff von Alpnach-stad–Luzern). Fahrausweise selber besorgen. Mittagessen im Hotel Kreuz in Sachseln. Mine-ral, Süssgetränke und der Kaffee sind im Preis inbegriffen. Anmeldung bis spätestens Ende Juli mit der Einzahlung von 25 Franken auf unser PC-Konto 30-2569-9, SEV, Sektion Bern PV, 3000 Bern, Vermerk: «Sektionsreise». Den angemelde-ten Teilnehmenden wird vor der Reise ein detail-liertes Programm zugestellt. Allfällige weitere Auskünfte erteilt Max Krieg, 031 381 24 55 oder 079 704 31 18.

20. August ■ **PV Luzern**
www.sev-pv.ch/luzern
Sektionsausflug Aare–
Schiffahrt Biel–Solothurn

Teilnehmerzahl beschränkt. Nur noch wenige Plätze frei. Interessierte melden sich bitte vor Einzahlung des Betrages bei Kassier Eugen Bammert, 041 280 24 84. Besten Dank für euer Verständnis.

Sport und Kultur

- 28. Juni** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**
Sommerwanderung: Schiffenen–Staumauer–Einsiedelei–Düdingenmoos–Düdingen
Bern ab 8.45 Uhr (S1), Billett Düdingen–Staumauer retour kann im Bus gelöst werden, Wanderung zirka 3¼ Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung (wegen Bus) bitte bis 26. Juni sowie Auskunft bei zweifelhafter Witterung (am 27. Juni ab 19 Uhr) bei Felix Andrey, 031 741 10 83 oder 079 216 35 67.
- 30. Juni** ■ **Eisenbahner Philatelisten Zürich**
18.10 Uhr, Zürich HB, VIP-Raum Escher N1603
Nächstes Sammlertreffen
Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Der VIP-Raum befindet sich im Nordtrakt Zürich im 2. Obergeschoss.
- 4. bis 7. Juli** ■ **ESV Luzern**
www.esv-luzern.ch
Bergwanderungen im Parco Nazionale Val Grande
Abfahrt in Luzern um 6.18 Uhr, Rückkehr um 22.41 Uhr. Viertägige Wanderung im Schwierigkeitsbereich T2–T4+; Wanderzeiten bis 8 Stunden. Übernachtung in den einfachen Bivacchi Alpe Pian di Boit, Bocchetta di Campo und Alpe Mottàc. Bergschuhe, warme Kleider, Regenschutz, Schlafsack, Isoliermatte und Essgeschirr. Essen in Absprache mit dem Tourenleiter. Anmeldung bis 30. Juni bei Tourenleiter Martin Schmid, 051 281 34 28 oder auf der Website.
- 8. Juli** ■ **EWF Herisau**
9.07 Uhr, Sevelen, Bahnhof
www.ewf-herisau.ch
Wanderung Violdörfer-gemeinde Wartau
St. Gallen ab 7.39 Uhr, Zürich ab 7.37 Uhr via Sargans. Route: Sevelen–Gretschins–Malans–Kurhaus Alvier–Oberschan–Sevelen in 4½ Stunden (+/–630m). Mittagsverpflegung im Berggasthaus. Anmeldung bis 6. Juli an Ernst Egli, 071 277 72 36 oder per E-Mail.
- 9. Juli** ■ **EWF Herisau**
8.10 Uhr, Winterthur, Bahnhof, vor der SBB-Milchküche
www.ewf-herisau.ch
Rennradtour Schwarzwald
Route: Winterthur–Thayngen–Geisingen–Behla–Aachdorf (Mittagessen) und zurück nach Winterthur je nach Verhältnissen. Restaurant-Verpflegung (Euro/Identitätskarte mitnehmen). Anmeldung bitte bis 7. Juli (nachmittags) an Robert Schnurrenberger, 051 281 54 12 oder per E-Mail.
- 13. Juli** ■ **EWF Herisau**
8 Uhr, Zug, Bahnhof
www.ewf-herisau.ch
Bergtour (T3): Chaiserstock (UR)
Anreise nur via Zürich (nicht SOB) möglich. Mit öV nach Biel Kinzig. Wanderroute: Biel Kinzig–Chaiserstock–Lidernenhütte–Chäppelberg in 6 Stunden (+1050/–1300m), ohne Gipfel 4¼ Stunden. Rückfahrt via Sisikon. Freiwillige Möglichkeit im Aufstieg – mit entsprechender Ausrüstung – den neuen Klettersteig Fruttstäge zu begehen. Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 11. Juli an Othmar Zwysig, 071 277 87 55 oder per E-Mail. Details siehe Website.
- 15. Juli** ■ **ESC Basel, Ski- und Bergsport Krokus**
Wanderung Bettmerhorn–Fiescheralp
Route: Bettmerhorn (2647m), Rote Chuma, Märgelensee, Gletscherstube, Tunnel, Fiescheralp (2012m). Basel ab 6.59 Uhr, Bern (umsteigen) ab 8.07 Uhr, Brig ab 9.23 Uhr; Betten ab 9.45 (Seilbahn: GA gültig). Mit Seilbahn auf Bettmerhorn, CHF 7.70. Kaffeepause. Wanderung zur Gletscherstube, zirka 1¼ Stunden. Mittagessen, danach weiter durch den Tunnel auf die Fiescheralp, 1 Stunde 20 Minuten. Fiescheralp ab 16.10; 17.10 oder 18.10 Uhr, Basel an 19.29, 20.29 oder 21.29 Uhr. Anmeldung bitte bis 9. Juli an Walter Glauser, 061 311 67 51, esthiwalti@teleport.ch.
- 16. Juli** ■ **ESC Winterthur**
www.escw.ch
Bergwanderung T3 Regitzerspitz–Fläscherberg
Route: Fläsch, vorderer Ochsenberg, Regitzerspitz (1135m), Mattheid, Heidenkopf, Mozentobel, Fläsch. Teilweise steile Auf-/Abstiege. Wanderzeit zirka 4½ Stunden, 14km, +/-610m. Herrliche Aussicht und Tiefblicke ins Rheintal und in die Bündner Herrschaft. Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung, Winterthur ab 7.28 Uhr, Zürich ab 8.07 Uhr. Rückkehr: Zürich an 18.23 Uhr, Winterthur an 19.03 Uhr. Anmeldung bis 14. Juli an Hansueli Fräfel, 044 272 82 96 oder 079 861 35 26 (unterwegs).
- 18. und 19. Juli** ■ **EWF Herisau**
7.58 Uhr ab Chur RhB nach Thusis
www.ewf-herisau.ch
Leichte Bergtour Val Ferrera
Ab Thusis mit PTT bis Ausserferrera. 1. Tag: Alp Nursena, Punt da la Muttala, Innerferrera in 4¼ Stunden (+1000/–800Hm). HP im Gasthaus. 2. Tag: La Foppa, Cresta Avers in 4¼ Stunden (+1000/500Hm). Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 28. Juni an Oskar Frigg, 078 768 63 75, 071 371 27 68 oder per E-Mail.

23. Juli ■ **EWF Herisau**
9.14 Uhr, Oensingen
www.ewf-herisau.ch
Wanderung Chellenchöpfli

28. bis 30. Juli ■ **EWF Herisau**
www.ewf-herisau.ch
Klettersteige Tälli- und Graustock

11. und 12. August ■ **ESC Basel, Ski & Bergsport Krokus**
2-Tageswanderung zum Napf

17. bis 20. August ■ **EWF Herisau**
www.ewf-herisau.ch
Kombinierte Hochtour

St. Gallen ab 7.11 Uhr, Zürich ab 8.30 Uhr bis Oensingen. Weiterfahrt via Balsthal nach Passwang. Route: Chellenchöpfli, Waldweid, Waldenburg in 3¼ Stunden (+ 450/875Hm). Rucksackverpflegung. Anmeldung bitte bis 21. Juli an Ernst Egli, 071 277 72 36.

Ab Gadmen zu Fuss (2 Stunden) oder mit Luftseilbahn zur Tällihütte. 2. Tag: Klettersteig und Wanderung (3 bis 4 Stunden) via Engstligenalp zum Jochpass. 3. Tag: Klettersteig Graustock und Heimreise ab Jochpass via Engelberg. Klettersteigausrüstung, Rucksackverpflegung. HP (Massenlager) in Berghütten. Anmeldung bis 20. Juli an Beat Frei, 071 352 61 67 oder per E-Mail.

Basel ab 9.04 Uhr, Romoos-Holzwege an 11.09 Uhr. Tagesprogramm: gemütliche Bergwanderung zum Hotel Napf (1408m). Wanderzeit 2½ Stunden, +400m. Übernachtung mit Frühstück im Doppelzimmer, pro Person 68 Franken. 2. Tag: Abstieg via Hochänzi nach Fankhaus, 4 Stunden, –500/+200m. An beiden Tagen Verpflegung aus dem Rucksack. Rückfahrt: Fankhaus ab 16.27 Uhr, Basel an 18.29 Uhr. Anmeldung bis 26. Juli bei Heinz Spengler, 061 311 74 32 oder 079 792 01 23.

Mittelschwierige (ms) bis maximal ziemlich schwierige (zs-) Bergtour auf Gletscher und/oder Fels. Tourenziel wird erst nach Anmeldeabschluss unter Berücksichtigung von Teilnehmerzahl (max. 10 Personen) und Verhältnissen festgelegt! Verbindliche Anmeldung bis 26. Juli an Stefan Signer, touren@ewf-herisau.ch.

Unsere Verstorbenen

Altorfer Peter, Betriebsangestellter, Steffisburg; gestorben im 55. Altersjahr. VPT BLS.

Anderegg Heinz, pensionierter Spezialmonteur, Oberbipp; gestorben im 71. Altersjahr. PV Aargau.

Büchler Hedy, Witwe des Max, Oberwil bei Zug; gestorben im 91. Altersjahr. PV Luzern.

Buchser Elisabeth, Witwe des Hermann, Dulliken; gestorben im 86. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Bühler Margrit, Witwe des Hermann, Thun; gestorben im 88. Altersjahr. PV Bern.

Glättli Ernst, pensionierter Fahrdienstleiter, Brugg AG; gestorben im 91. Altersjahr. PV Aargau.

Gribi Fritz, Worben; gestorben im 90. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Hartmann Peter, pensionierter Lokomotivführer, Niederscherli; gestorben im 88. Altersjahr. PV Bern.

Heinzer Paul, pensionierter Lokomotivführer, Schaffhausen; gestorben im 100. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Huber Hermann, pensionierter Rangiermeister, Zürich; gestorben im 89. Altersjahr. PV Zürich.

Klopfenstein Emilie, Witwe des Emil, Kandersteg; gestorben im 87. Altersjahr. VPT BLS.

Loosli Franz, pensionierter Stellwerkbeamter, Birsfelden; gestorben im 87. Altersjahr. PV Basel.

Peterhans Elise, Witwe des Jakob, Murten; gestorben im 89. Altersjahr. PV Bern.

Philipona Louise, Fribourg; gestorben im 83. Altersjahr. PV Fribourg.

Ritz Gabriel, pensionierter Betriebssekretär, Thun; gestorben im 86. Altersjahr. PV Bern.

Roethlisberger Juliette, pensionierte Rottenköchin, Fribourg; gestorben im 76. Altersjahr. PV Fribourg.

Salvisberg Ulrich, Gruppenleiter, Waltenschwil; gestorben im 62. Altersjahr. TS Nordwestschweiz.

Schlegel Heinrich, pensionierter Bahnhofsvorstand, Sennwald; gestorben im 87. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

Schöni Werner, pensionierter Schienen-traktorführer, Flamatt; gestorben im 89. Altersjahr. PV Fribourg.

Schütz Alfred, Wyssachen; gestorben im 84. Altersjahr. VPT BLS.

Tschabold Hanni, pensionierte Betriebssekretärin, Bern; gestorben im 84. Altersjahr. PV Bern.

Wyss Richard, pensionierter Zugführer, Ittigen; gestorben im 89. Altersjahr. PV Bern.

Zimmermann Franz, pensionierter Zugführer, Luzern; gestorben im 96. Altersjahr. PV Luzern.

Zimmermann Max, pensionierter Zugführer, Kriens; gestorben im 82. Altersjahr. PV Luzern.

Keine kurzfristigen Personalmassnahmen wegen der Euroschwäche

BLS verzichtet auf Personalopfer

Kurzfristige Personal-massnahmen wären kaum zielgerichtet machbar: Zu diesem Schluss ist die BLS gekommen, nachdem das Personal seine Bedingungen formuliert hatte. Was für ein Rückzieher!

Noch vor einem Monat hatte es bei der BLS ganz anders getönt: Es brauche kurzfristige Massnahmen auch des Personals, um die Einbussen durch die Euroschwäche auszugleichen. Die GAV-Verhandlungen waren deshalb zurückgestellt worden, deren Abschluss um ein Jahr verschoben.

Die Verhandlungsgemeinschaft, unter der Leitung des SEV, führte Personalversammlungen durch, die klare Forderungen stellten, um ein Entgegenkommen überhaupt zu ermöglichen. Im Mittelpunkt stand die vollständige Transparenz. Als Gegenleistung war das Personal bereit, über eine befristete Erhöhung der Arbeitszeit zu diskutieren. Allerdings müsse auch das Kader vergleichbare Opfer bringen (kontakt.sev Nr. 10 und 11/2015).

Die grosse Kehrtwende

Nun kommt der Rückzieher: Am Mittwoch letzter Woche teilte die BLS dem Personal mit: «BLS und BLS Cargo haben gemeinsam kurzfristige Aktionen wie beispielsweise die Einführung von Arbeitszeitverlängerungen geprüft und mit den Gewerkschaften diskutiert. Aufgrund der vernetzten Struktur des BLS Konzerns sowie der unterschiedlichen Betroffenheit der einzelnen Personengruppen hat die BLS entschieden, keine kurzfristigen konzernweiten Personal-massnahmen umzusetzen. In den intensiven Diskussionen mit den Gewerkschaften hatte

sich gezeigt, dass kurzfristige Massnahmen kaum zielgerichtet realisierbar wären.»

Man werde sich auf mittel- und langfristige Massnahmen ausrichten und sich darauf konzentrieren, im GAV die Anstellungsbedingungen zu flexibilisieren. In der gemeinsamen Mitteilung des Unternehmens und der Verhandlungsgemeinschaft kommt auch deren Leiterin Barbara Spalinger zu Wort. Die SEV-Vizepräsidentin hält fest: «In den Versammlungen der Basis hatte sich gezeigt, dass die Belegschaft den Vorschlägen der BLS äusserst skeptisch gegenüberstand.» Auch die Gewerkschaften würden nun auf die weiteren Verhandlungen zum GAV setzen.

In einer danach publizierten Personalinformation der Verhandlungsgemeinschaft wird es dann aber deutlicher: Unter dem Titel «Euer Einsatz hat sich gelohnt» halten die drei beteiligten Gewerkschaften klar fest, dass der Rückzieher des Unternehmens eindeutig auf die geschlossene und entschiedene Haltung des Personals zurückzuführen ist. «Angesichts der grossen Bedenken aus der eigenen Belegschaft hat die BLS entschieden, auf kurzfristige Per-

sonal-massnahmen zu verzichten. Eine der zentralen Forderungen der Basis war vollständige Transparenz. Es wäre der BLS-Führung offenbar äusserst schwer gefallen nachzuweisen, dass ausser dem internationalen Güterverkehr auch andere Bereiche stark von der Euroschwäche betroffen sind. Entsprechend wäre es nicht angebracht gewesen, die gesamte Belegschaft zu Zugeständnissen zu verpflichten.»

Geschlossenheit bewahren

Michael Buletti, für die BLS zuständiger Gewerkschaftssekretär, sagt es deutlich: «Einmal mehr zeigt sich, wie wichtig eine gute gewerkschaftliche Organisation ist. Doch auch diese kann ihre Wirkung nur entfalten, wenn sich die Mitglieder selbst auch engagieren, einbringen und ihre Forderungen auf den Tisch legen. Das hat hier gut geklappt, der Erfolg spricht für sich.»

Abschliessend weisen die Gewerkschaften der Verhandlungsdelegation darauf hin, dass die jetzige Geschlossenheit auch erforderlich sein wird, wenn es darum geht, den heutigen, guten GAV in den Verhandlungen ab Herbst weiterzuentwickeln. pmo



Geschlossenes Auftreten zahlt sich aus: stark besuchte Versammlung der BLS-Basis in Bern.

Photomystère: «Wo ist das?»



Das Bild in der letzten Nummer zeigte das östliche Ende des RhB-Netzes beim Bahnhof Scuol-Tarasp. Die geplante Verlängerung nach Landeck in Österreich durchkreuzte der Erste Weltkrieg. Ein grösserer Bildausschnitt ist auf unserer Webseite zu finden: www.sev-online.ch.

Die Reka-Checks gewonnen hat
Doris Unterberger, Hettlingen, Mitglied AS Ost.

Auch diesmal fragen wir: Wo ist das? Unter allen Teilnehmenden mit der richtigen Antwort wird ein **Taschenmesser «Outrider» im SEV-Look** verlost. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte: Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis

Mittwoch, 15. Juli 2015, an:

**SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6**

Per E-Mail: Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet: Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.